

Jahresbericht 2001



Stadtrat

ZUG
Stadt

Jahresrechnung

- 4 Ergebnisse
- 5 Laufende Rechnung
- 7 Investitionsrechnung
- 8 Vermögensrechnung

Die Geschäftstätigkeit im Überblick

- 10 Präsidentialdepartement
- 13 Finanzdepartement
- 15 Bildungsdepartement
- 18 Baudepartement
- 22 Sicherheitsdepartement
- 26 Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt
- 30 www.stadt.zug

Impressum

Herausgeber	Der Stadtrat von Zug
Christoph Luchsinger	Stadtpräsident und Finanzchef
Toni Gügler	Vize-Stadtpräsident und Bauchef
Vreni Wicky-Bernold	Chefin Bildungsdepartement
Hans Christen	Chef Sicherheitsdepartement
Eusebius Spescha	Chef Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt
Albert Rüttimann	Stadtschreiber

Telefon	041 728 15 15
Telefax	041 728 23 71
E-Mail	info@zug.zg.ch
Internet-Adresse	www.stadtzug.ch
Gestaltung/DTP	Scherer Kleiber CD
Titelbild	Musikschule der Stadt Zug: Die Prima Banda bei der Probe
Fotos	Christof Borner-Keller, Ana Cruz, Alois Ottiger, Thomas Gretener, Archiv Stadtpolizei Zug
Druck	Zürcher Druck + Verlag AG, Rotkreuz



Das Wichtigste im Überblick

Sehr geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Das Jahr 2001 bot mit dem Abschluss und der Inbetriebnahme einer bemerkenswerten Anzahl von Bauten und Anlagen, aber auch mit der Planung, Vorbereitung und Realisierung von dringend notwendigen Infrastrukturprojekten reichlich Gelegenheit jenem Legislaturziel nachzuleben, das Exekutive und Legislative vor drei Jahren so formulierten: «Die Stadt Zug soll als Wohnort und Erholungsraum für alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen hohe Lebensqualität wahren».

So wurde die Sporthalle den Zuger Sportlerinnen und Sportlern und ihrem Publikum übergeben, die mit einem Aufwand von über 30 Millionen Franken realisierte Sanierung des Schulhauses Loreto erfolgreich abgeschlossen, und das Primarschulhaus Riedmatt (siehe Bild) hat zur grossen Freude der Quartierbewohner seine Funktionstüchtigkeit schon bewiesen. Die Seeuferanlage mit ihren Bauten und Einrichtungen wurde zusammen mit dem Spielort Siehbach von der Bevölkerung mit Begeisterung in Besitz genommen. Und schliesslich ist auch das Betagtenzentrum Neustadt von Leben erfüllt, während auf der nahe gelegenen Baustelle der neue Bahnhof stetig am Wachsen ist. Es ist gut zu wissen, dass der bei weitem grösste Teil dieser Investitionen durch eigene Mittel finanziert werden konnte.

Auch mit den verschiedensten Projekten von beispielsweise Sozialer Integration bis Kulturförderung, von Bildungsentwicklung bis zur regionalen Zusammenarbeit wurden Exekutive, Legislative und Verwaltung in hohem Masse gefordert.

Das Jahr 2001 bedeutete auch das Ende der fast 250-jährigen Geschichte der «Stadtpolizei Zug». Bei der Zusammenführung zur «Zuger Polizei» hatte der Stadtrat ein zentrales Ziel zu verfolgen: Die Sicherheit für alle Einwohnerinnen und Einwohner dieser Stadt auf hohem Niveau zu gewährleisten.

Das vergangene Jahr wurde in seiner zweiten Hälfte überschattet vom Tod von 14 Regierungs- und Parlamentsmitgliedern, welche ihr Leben bei der Ausübung ihrer Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit lassen mussten.

Der Stadtrat von Zug

Mit dem vielfältigen, farbigen und reichhaltigen Leben im Kulturraum Zug befasst sich die Beilage dieses Berichtes.

Der gute Rechnungsabschluss 2001 mit Mehrerträgen bei den Steuern und Einsparungen bei Aufwand sowie die positiven Ergebnisse der Vorjahre ergeben eine gesunde Finanzlage der Stadt Zug. Die hohen Investitionen konnten zu 75 % selber finanziert werden.

Ergebnisse der Jahresrechnung

Die Laufende Rechnung schliesst bei einem Aufwand von Fr. 176'698'895 und einem Ertrag von Fr. 190'120'275 mit einem Überschuss von Fr. 13'421'380 ab. Der Voranschlag 2001 rechnete – unter Berücksichtigung der vom Grossen Gemeinderat bewilligten Nachtragskredite – mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 528'540. Es wurden 1,28 Mio. Franken weniger ausgegeben und 12,67 Mio. Franken mehr eingenommen.

Die Investitionsrechnung enthält Ausgaben von Fr. 42'213'788 und Einnahmen von Fr. 5'869'785, was Nettoinvestitionen von Fr. 36'344'003 ergibt. Der Voranschlag enthielt Nettoinvestitionen von 42,94 Mio. Franken. Bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 75,6% beträgt der Finanzierungsfehlbetrag 8,9 Mio. Franken.

Massgebend für den guten Rechnungsabschluss 2001 sind in erster Linie Mehrerträge bei den Steuern. Der Aufwand liegt nur geringfügig unter dem Voranschlag.

Laufende Rechnung	Rechnung 2001	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Gesamtaufwand*	176'698'895	177'981'130	174'541'213
Gesamtertrag	190'120'275	177'452'590	196'146'706
Ertragsüberschuss	13'421'380		21'605'492
Aufwandsüberschuss		528'540	

*inkl. Abschreibungen und interne Verrechnungen

Investitionsrechnung			
Ausgaben	42'213'788	45'712'000	45'411'633
Einnahmen	5'869'785	2'773'000	9'672'410
Nettoinvestitionen	36'344'003	42'939'000	35'739'223

Finanzierung			
Nettoinvestitionen	36'344'003	42'939'000	35'739'223
– Ertragsüberschuss	13'421'379		21'605'493
+ Aufwandsüberschuss		528'540	
./. Abschreibungen	14'070'258	14'634'000	12'798'831
Finanzierungsfehlbetrag	8'852'366	28'833'540	1'334'899

Laufende Rechnung

Nach Institutionen, in 1000 Franken	Rechnung 2001		Voranschlag 2001	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Präsidialdepartement	13'769	1'840	13'192	1'878
Finanzdepartement	64'955	150'742	65'616	138'302
Bildungsdepartement	45'670	17'837	44'818	17'986
Baudepartement	26'565	10'077	26'121	9'016
Sicherheitsdepartement	15'689	7'060	16'838	7'290
Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt	10'051	2'565	11'396	2'980
Total	176'699	190'120	177'981	177'452
Überschuss / Defizit	13'421			529

Aufwand nach Sachgruppen,

in 1000 Franken	Rechnung 2001	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
30 Personalaufwand	68'938	68'282	66'426
31 Sachaufwand	28'067	28'723	26'877
32 Passivzinsen	2'234	3'142	2'626
33 Abschreibungen	18'092	20'196	22'202
34 Finanzausgleich	16'261	14'500	14'391
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	344	170	461
36 Eigene Beiträge	32'417	32'563	31'493
38 Einlagen Spezialfinanzierung	540	1'084	879
39 Interne Verrechnungen	9'806	9'321	9'186
Total	176'699	177'981	174'541

Ertrag nach Sachgruppen,

in 1000 Franken	Rechnung 2001	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
40 Steuern	134'148	116'690	133'099
41 Konzessionen	65	1'025	3'567
42 Vermögenserträge	9'517	9'334	9'282
43 Entgelte	10'657	9'683	11'009
45 Rückerstattung Gemeinwesen	13	15	11
46 Beiträge für eigene Rechnung	20'398	20'943	20'509
48 Entnahme aus Spezialfinanzierung	5'516	10'442	9'484
49 Interne Verrechnungen	9'806	9'321	9'186
Total	190'120	177'453	196'147

Personalaufwand (68,9 Mio. Franken)

Der Personalaufwand liegt 0,65 Mio. Franken über dem Voranschlag und auch 2,5 Mio. Franken höher als im Vorjahr. Anstelle der im Voranschlag erwarteten Teuerung von 1,5 % betrug diese 2,4 %, was einem Mehraufwand von 0,5 Mio. Franken entspricht. Die Anzahl Stellen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 12,5 Einheiten auf neu 502,4 Vollpensen.

Sachaufwand (28,1 Mio. Franken)

Für Sachaufwendungen wurden 0,66 Mio. Franken weniger ausgegeben als budgetiert. Es wurden jedoch 1,2 Mio. Franken mehr als im Vorjahr benötigt. Einsparungen konnten bei Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen sowie bei den Dienstleistungen und Honoraren erzielt werden.

Passivzinsen (2,2 Mio. Franken)

0,87 Mio. Franken betreffen Skonto und Rückerstattungszinsen auf Steuerrechnungen. Dank dem guten Rechnungsergebnis des Vorjahres konnte im April ein längerfristiges Darlehen in der Höhe von 5 Mio. Franken zurückbezahlt werden. Zuzugleich fehlender Liquidität und hoher Investitionen musste jedoch gegen das Jahresende ein Darlehen von 20 Mio. Franken aufgenommen werden.

Abschreibungen (18,1 Mio. Franken)

0,23 Mio. Franken betreffen Abschreibungen auf Steuern und Debitoren. Die Abschreibungen durch Entnahme aus Spezialfinanzierungen betragen 3,8 Mio. Franken. Auf dem Verwaltungsvermögen wurden 14,1 Mio. Franken abgeschrieben: Die vorgeschriebenen 10 % vom Restbuchwert und bei den Pflichtwohnungen 1 % von den Erstellungskosten.

Beiträge ohne Zweckbindung (16,6 Mio. Franken)

An den Finanzausgleich leistete die Stadt Zug einen Beitrag von 16,26 Mio. Franken und vom Grundstückgewinnsteuerertrag mussten an Kanton und Kirchgemeinden 0,34 Mio. Franken abgeliefert werden. Der höhere Beitrag an den Finanzausgleich (+ 1,9 Mio. Franken) ist auf den Mehrertrag bei den Steuern im Jahre 1999 zurückzuführen.

Beiträge (32,4 Mio. Franken)

Die Beiträge liegen um 0,15 Mio. Franken unter dem Voranschlag. Während die Aufwendungen im Pflegebereich weiter anstiegen, ist bei der Sozialhilfe nochmals ein massiver Rückgang zu verzeichnen (- 1,35 Mio. Franken).

Steuererträge (134,1 Mio. Franken)

Der Steuerertrag liegt um 17,5 Mio. Franken über dem Voranschlag und um 1,0 Mio. Franken über der Rechnung 2000.

Der Steuerertrag der natürlichen Personen liegt im Jahre 2001 um 1,4 Mio. Franken über dem Voranschlag jedoch um 5,0 Mio. Franken unter dem Ergebnis der Rechnung 2000. Rückgängig war vor allem der Ertrag aus Vermögenssteuern. Die natürlichen Personen erbringen lediglich 45 % des gesamten Steuerertrages.

Bei den juristischen Personen liegt der Ertrag um 13,4 Mio. Franken über dem Voranschlag und 6,6 Mio. Franken über der Vorjahresrechnung. Die Kapitalsteuern liegen um 4,6 Mio. Franken und die Ertragssteuern um 8,8 Mio. Franken über den budgetierten Beträgen. Der Steuerertrag aus der Aufarbeitung früherer Jahre ist mit 8,6 Mio. Franken um 5,3 Mio. Franken über dem Voranschlag.

Die übrigen Steuern ergeben gegenüber dem Voranschlag einen Mehrertrag von 2,6 Mio. Franken. Die Überschreitung ist auf wesentlich höhere Grundstückgewinnsteuern zurückzuführen.

Übersicht Steuerertrag,

in 1000 Franken

	Rechnung 2001	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Natürliche Personen	59'737	58'300	64'736
Juristische Personen	69'133	55'700	62'516
Grundstückgewinnsteuer	4'686	1'500	4'636
Übrige Sondersteuern	592	1'190	1'211
Total	134'148	116'690	133'099

Konzessionen

Durch die vollständige Abschaffung der Konzessionsgebühr von den Wasserwerken Zug AG ergibt sich eine Budgetunterschreitung von knapp 1 Mio. Franken. In den Voranschlag wurde eine reduzierte Gebühr aufgenommen.

Vermögenserträge (9,5 Mio. Franken)

Der Vermögensertrag liegt um 0,2 Mio. Franken über dem Voranschlag. Es handelt sich dabei um höhere Zinserträge aus Kapitalanlagen.

Entgelte (10,7 Mio. Franken)

Die Entgelte liegen um 1,0 Mio. Franken über dem Voranschlag. Der Zuwachs ist auf höhere Benützungsgebühren und Rückerstattungen zurückzuführen.

Beiträge für eigene Rechnung (20,4 Mio. Franken)

Den Hauptanteil an diese Einnahmen leistet der Kanton Zug (17,3 Mio. Franken) mit den Beiträgen an die Lehrerbildungen und an die Sozialleistungen.

Investitionsrechnung

Der Schwerpunkt bei den Investitionen lag auch im Jahre 2001 bei den Schul- und Sportbauten (Loreto, Riedmatt und Sporthalle), bei den Kanalisationen und beim Seeufer. Mehr als ein Viertel der Bruttoinvestitionen betreffen Investitionsbeiträge und Landerwerbe.

Die Einnahmen betreffen Kantonsbeiträge an Schulanlagen und die neue Sporthalle und eine Akontozahlung für die verkaufte Landparzelle Waldheim.

Die Investitionen konnten im Berichtsjahr zu drei Vierteln selber finanziert werden. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre beträgt die Eigenfinanzierung 85 Prozent. Die Nettoinvestitionen liegen in den letzten drei Jahren im Bereich von hohen 35 Mio. Franken. Dank dem guten Rechnungsergebnis des Berichtsjahres und der Rechnungsüberschüsse der vergangenen Jahre konnten die Schulden von 40 Mio. Franken im Jahre 1997 auf 35 Mio. Franken im Jahre 2001 reduziert werden.

Investitionen im Vergleich zum Voranschlag nach Aufgabengebieten,

in 1000 Franken	Rechnung 2001		Voranschlag 2001	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Präsidialdepartement	24		220	
Finanzdepartement	13'809	1'803	11'675	175
Bildungsdepartement	18'720	3'910	16'252	2'000
Baudepartement	8'203	157	11'945	
Sicherheitsdepartement	1'458		5'620	598
Nettoinvestitionen 2001		36'344		42'939

Entwicklung der Selbstfinanzierung,

in 1000 Franken	Bruttoinvestitionen	Nettoinvestitionen	Selbstfinanzierung	Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen
1997	16'951	14'385	22'870	159,0
1998	26'409	24'555	19'579	79,7
1999	41'727	36'501	21'064	57,7
2000	45'412	35'739	34'404	96,3
2001	42'214	36'344	27'492	75,6

Übersicht Vermögensrechnung,

in 1000 Franken

	Stand 31.12.2001	Stand 31.12.2000	Veränderung
AKTIVEN	273'936	259'114	+ 14'822
Finanzvermögen	103'036	99'023	+ 4'013
Flüssige Mittel	758	2'427	- 1'669
Guthaben	20'682	16'238	+ 4'444
Anlagen	69'908	70'224	- 316
Transitorische Aktiven	11'688	10'134	+ 1'554
Verwaltungsvermögen	170'900	160'091	+ 10'809
Sachgüter	162'528	151'282	+ 11'246
Darlehen und Beteiligungen	718	115	+ 603
Investitionsbeiträge	7'654	8'694	- 1'040
PASSIVEN	273'936	259'114	+ 14'822
Fremdkapital	65'775	50'919	+ 14'856
Laufende Verpflichtungen	24'764	22'230	+ 2'534
Kurzfristige Schulden	2'129	6'000	- 3'871
Mittel- und langfristige Schulden	35'004	20'004	+ 15'000
Verpflichtungen für Sonderrechnung	749	751	- 2
Rückstellungen	2'471	1'526	+ 945
Transitorische Passiven	658	408	+ 250
Spezialfinanzierungen	9'240	9'825	- 585
Eigenkapital	198'921	198'370	+ 551

Vermögensrechnung

Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2001 hat gegenüber dem 31. Dezember 2000 um Fr. 14'822'290 zugenommen.

Aktiven

Finanzvermögen (103,0 Mio. Franken)

Das Finanzvermögen ist am Stichtag um 28 (Vorjahr 38) Mio. Franken höher als das Fremdkapital und die Verpflichtungen aus Spezialfinanzierungen. Dies bedeutet, dass sich das Vermögen pro Einwohner von Fr. 2'103 im Jahre 2000 auf Fr. 1'641 reduziert. Die Guthaben aus Steuerrechnungen stiegen um 5,6 Mio. Franken auf 18,6 Mio. Franken. Die Zunahme ist nicht auf eine schlechtere Zahlungsmoral, sondern auf vermehrte Fakturierungen im Dezember zurückzuführen.

Die Anlagen bleiben nahezu unverändert, erfahren jedoch durch die Wertberichtigung anfangs 2002 eine Korrektur.

Verwaltungsvermögen (170,9 Mio. Franken)

Im Berichtsjahr wurden beim Verwaltungsvermögen Investitionen von 37,3 Mio. Franken aktiviert und 26,6 Mio. Franken abgeschrieben.

Beteiligungen

Am 31. Dezember 2001 war die Einwohnergemeinde Zug bei folgenden Firmen oder Genossenschaften beteiligt:

Finanzvermögen

Wasserwerke Zug AG	8'050	Namenaktien
Arth-Rigi-Bahn	100	Namenaktien
AWZ Allg. Wohnbau- genossenschaft Zug	104	Anteilscheine
GEWOBA	1	Anteilschein
Schweizerische Reisekasse	4	Anteilscheine
WGZ Wohnbau- genossenschaft Zug	1	Anteilschein

Verwaltungsvermögen

Zugerland		
Verkehrsbetriebe AG	2'617	Aktien
Zugerbergbahn AG	626	Aktien
Schiffahrtsgesellschaft Zugersee AG	1'756	Aktien
Kunsteisbahn Zug AG	22'600	Aktien
Bootshafen- genossenschaft Zug	96	Anteile

Passiven

Fremdkapital (65,8 Mio. Franken)

Im Jahre 2001 konnte ein längerfristiges Darlehen in der Höhe von 5 Mio. Franken zurückbezahlt werden. Zur Finanzierung von Investitionen wurde Ende Jahr ein zinsgünstiges Darlehen von 20 Mio. Franken aufgenommen. Nochmals zugenommen haben die Depotgelder für unerledigte Grundstücksgewinnsteuerabrechnungen (10,8 Mio. Fr.).

Spezialfinanzierungen (9,2 Mio. Franken)

Die Spezialfinanzierungen konnten durch Entnahmen für das Seeufer und die Sanitätshilfstellte Loreto nochmals reduziert werden.

Eigenkapital (198,9 Mio. Franken)

Das Eigenkapital bleibt gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Im gebundenen Eigenkapital sind per 31.12.2001 folgende Rückstellungen aus Überschüssen früherer Jahre enthalten:

Hilfeleistungen	Fr.	750'000
Linderung Arbeitslosigkeit	Fr.	34'219
Sanierung Pensionskasse	Fr.	6'500'000
Beiträge Kultur + Sport	Fr.	1'059'828
Steuerausgleich	Fr.	15'000'000
Aktionen für das Personal	Fr.	200'000

Zusammenfassung

Der wiederum gute Rechnungsabschluss 2001 und die positiven Ergebnisse der vergangenen Jahre ergeben eine gesunde Finanzlage der Stadt Zug. Die hohen Investitionen der letzten 5 Jahre konnten dank dem kontinuierlich steigenden Steuertrag zu 85 % selber finanziert werden. Für die Finanzierung der geplanten hohen Investitionen der kommenden Jahre werden jedoch weniger liquide Mittel zur Verfügung stehen, das heisst, sie werden teilweise fremdfinanziert werden müssen.

Der Steuerertrag ist seit längerer Zeit erstmals nicht mehr gross angestiegen. Der Zuwachs von neuen Firmen stagniert auf hohem Niveau. Im Jahre 2002 wird die mit der Steuergesetzrevision beschlossene massive Reduktion der Kapitalsteuern der juristischen Personen ertragswirksam. Im Berichtsjahr betragen diese Steuern immerhin rund 19,0 Mio. Franken. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor ist die Entwicklung der Wirtschaftslage.

Die Arbeit der Kulturbeauftragten

Was ist Ihre Vision? Dies ist die Frage, die mir kurz nach meinem Stellenantritt als Kulturbeauftragte der Stadt Zug am häufigsten gestellt wurde. Sie brachte mich jedes Mal in Verlegenheit. Die Antwort lautet nämlich: Es ist nicht meine



Sonja Hägeli,
Kulturbeauftragte

Aufgabe, Visionen zu entwickeln. Visionen müssen die Kulturschaffenden haben; die Kulturbeauftragte muss versuchen, sie Wirklichkeit werden zu lassen. Die Schwierigkeit ist, dass auch Politiker/-innen Visionen haben (oder haben sollten!), und diese können nicht immer mit denjenigen der Kulturschaffenden übereinstimmen. Landet eine kulturelle Vision in Form eines Gesuchs um städtische Unterstützung bei mir, reicht es noch lange nicht, wenn die künstlerische Qualität stimmt und die Kulturkommission und ich davon begeistert sind. Genau so wichtig wie die inhaltlichen Fragen sind die materiellen – diese werden bei grösseren Projekten nämlich spätestens in der vorberatenden Kommission des Parlaments gestellt: Brauchen wir das wirklich? Ist es Aufgabe der Stadt? Käme es nicht auch ohne Steuergelder zu Stande? Wieviel zahlen andere (Gemeinden/Stiftungen/Sponsoren...)? Welchen Nutzen hat die Stadt davon? usw. Umgekehrt machen sich die Kulturschaffenden (natürlicherweise!) weniger Gedanken über Materielles und die verschlungenen Wege unseres politischen Systems. Da braucht es manchmal viel Überzeugungs- und Vermittlungsarbeit nach beiden Seiten, und das Risiko des Scheiterns ist immer da. Gerade dies ist die eigentliche Herausforderung: Einen Weg zur Verwirklichung von Visionen zu finden, der dem Publikum, der Politik und der Kultur gerecht wird. Die Kulturbeauftragte ist also Scharnier, Übersetzerin, Vermittlerin, Überzeugerin, Kompromiss-Sucherin, Beraterin, Ermöglicherin; diejenige, die den Spagat zwischen der Vision und dem politisch und finanziell Machbaren versucht. Das klingt vielleicht enttäuschend banal; trotzdem kann ich mir im Augenblick keine spannendere Arbeit vorstellen.

Die Einführung des neuen Stadtauftritts fordert das Präsidialdepartement auf allen Ebenen. Hunderte von Dokumenten mussten umgestellt werden, Druck-erzeugnisse neu hergestellt werden. Der Aufwand hat sich gelohnt.

Das neue Erscheinungsbild

Rechtsdienst

Der städtische Rechtsdienst steht dem Stadtrat, der Stadtverwaltung und dem Stadtparlament für alle rechtlichen Fragen und Abklärungen zur Verfügung. Die Aufgaben sind vielfältig, wobei das Schwergewicht auf dem Staats- und Verwaltungsrecht liegt (Volksrechte, Parlamentsrecht, Gemeinderecht, Verkehr, Bau-, Planungs- und Umweltrecht, Feuerpolizei, Enteignungsrecht, Reklamewesen, Submissionswesen, Gastgewerbe, Finanzen, Sozialrecht, Vormundschaftsrecht, Schulrecht, Personalrecht usw.). Aber auch gewisse Gebiete des Privatrechts (Personenrecht, Erbrecht, Familienrecht, Sachenrecht, Vertragsrecht) werden erfasst. Nebst der Beratung von Stadtrat und Stadtverwaltung erstreckt sich die Tätigkeit des Rechtsdienstes sowohl auf die Rechtsetzung (Begleitung oder Betreuung von Gesetzgebungsprojekten) als auch auf die Rechtsprechung (Instruktion von Einsprache-, Beschwerde- und Klageverfahren wie auch die Vertretung der Stadt in solchen Verfahren). Der Rechtsdienst nimmt im Weiteren alle von der Stadtgemeinde zu erfüllenden notariellen Aufgaben wahr. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liegt das Schwergewicht bei den öffentlich zu beurkundenden Grundstücksgeschäften (Handänderungsverträge, Stockwerkeigentum, Dienstbarkeitsverträge). Daneben werden, soweit dies die Arbeitsbelastung zulässt, auch Verträge und Urkunden des Familien-, Erb- und Gesellschaftsrechts erstellt und beurkundet. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 525 Beurkundungen vorgenommen gegenüber 490 Beurkundungen im Jahr 2000.

Personaldienst

Das Jahr 2001 war für den städtischen Personaldienst neben den laufenden Aufgaben im Bereich der Personalsuche, -betreuung und -administration im wesentlichen geprägt von folgenden Aktivitäten:

- Weiterbearbeitung des Projektes «Strukturelle Besoldungsrevision» in Zusammenarbeit mit der kantonalen Verwaltung; Mitwirkung in der

Projektleitung und in den Teilprojekten, insbesondere Bewertung von Schlüsselstellen im Rahmen des Teilprojektes «Analytische Arbeitsplatzbewertung»

- ISO-Zertifizierung des Präsidialdepartementes
- Mitarbeit beim Projekt «Neuer Stadtauftritt»
- Div. Organisationsaufgaben im Zusammenhang mit dem Ereignis vom 27. September 2001

Die gesetzten Ziele konnten erreicht werden. Die Rekrutierung von neuem Personal verlief unterschiedlich. Während für gewisse Stellen genügend Bewerbungen eingingen, musste vor allem für qualifizierte Stellen deutlich mehr Aufwand als in früheren Jahren betrieben werden. Dies wirkte sich insbesondere beim Insertionsaufwand aus, weshalb ein Nachtragskredit zur entsprechenden Budgetposition beantragt werden musste. Alle offenen Stellen konnten aber schliesslich mit qualifizierten Personen besetzt werden.

Für das Jahr 2002 wurden im Personaldienst folgende Leistungsziele gesetzt:

- Weiterbearbeitung des Projektes «Strukturelle Besoldungsrevision»
- Mitwirken bei der Sanierung der städtischen Pensionskasse

Personaldaten:

(Stand Dezember)	2001	2000
Festangestellte	660	650
Anzahl Teilzeit-mitarbeitende	339	345
Anzahl Personaleinheiten	502	489
Eintritte	112	68
Austritte (inkl. Pens.)	105	58
Lohnsumme Fr. (inkl. Aushilfen)	54'629'967	52'550'311

Controlling/Organisation

Das Controlling braucht als Grundlage Daten bzw. Datenreihen. Diese Datenreihen haben ihren Ursprung in der eigenen Institution/Stadtverwaltung oder entstehen makroökonomisch im Kanton und in den höheren Gebilden wie z.B. der

Schweiz und Europa. Die richtigen Datenreihen aufzubereiten und allfällige Abhängigkeiten festzustellen ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die erst unter Einbezug von mehreren Perioden zu griffigen Analysen und Auswertungen führt. Controlling ist folgedessen eine Daueraufgabe, bei dem die Früchte erst nach und nach geerntet werden können. Unter Einbezug von internen Kostenrechnungen wird den Verantwortlichen der Stadt ein Instrumentarium zur Verfügung gestellt, das die Entscheidungssicherheit in Zukunft wesentlich erhöhen wird.

Informatik

Im Jahre 2001 wurde die Informatikstrategie gemäss ISO-Handbuch erarbeitet und wichtige konzeptionelle Vorarbeit geleistet. Zudem konnten erfolgreich folgende Hard- und Softwarewechsel erbracht werden:

Hardware: Die Serverinfrastruktur wurde komplett erneuert und wichtige Sicherheitsmassnahmen in räumlicher, konzeptioneller und informeller Art realisiert.

Software: Mit grossen Effort und ebenso grossem Erfolg fand die Migration der Software Windows 95 auf Windows 2000 mit den dazu gehörenden Applikationen statt.

Kultur

Am 31. März 2001 stellte die Kulturkommission anlässlich eines Apéros, an dem über hundert städtische Kulturschaffende teilnahmen, die geplanten Massnahmen zur Umsetzung des Kulturleitbildes vor. Diese sind inzwischen eingeleitet oder umgesetzt worden. Alle Beitragsgesuche werden nun gemäss den Richtlinien vom 7.9.2000 beurteilt, und für die jährlich wiederkehrenden Beiträge wurden ebenfalls Richtlinien verfasst. Die bestehenden Jahresbeiträge wurden überprüft und zum Teil angepasst; für solche über Fr. 10'000.– werden nun schriftliche Vereinbarungen abgeschlossen. Da die Rückstellung für Kultur und Sport aus dem Jahre 1997, mit deren Hilfe grössere Einzelprojekte unterstützt werden konnten, im Lauf des Berichtsjahr aufgebraucht wurde, hat der Grosse Gemeinderat im Frühjahr eine neue Rückstellung für den gleichen Zweck bewilligt. Die Kulturkommission legt Wert darauf, die Zuger Kulturschaffenden nicht nur finanziell, sondern auch mit Know-how zu unterstützen. Deshalb hat sie im Herbst 2001 einen Kurs für

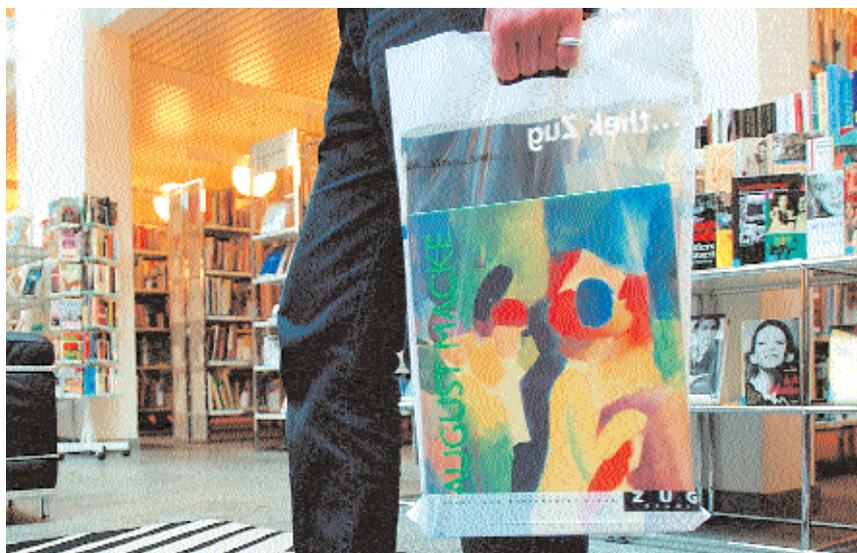


Neuer Stadtauftritt

Beispiele des neuen Erscheinungsbildes: Lastwagen des Werkhofs



Mausmatte für Schüler und Tragtasche der Bibliothek.



Kulturschaffende zum Thema Kultursponsoring organisiert, der auf ein sehr gutes Echo stiess. Da die Kursleitung auf ein Honorar verzichtete, konnte mit dem Erlös des Kurses ein Fonds zur Förderung junger musikalischer Talente begründet werden. Besonders stark beschäftigte die Kommission und die Kulturbeauftragte 2001 die Sicherung des Kulturzentrums Galvanik. Mit finanzieller Hilfe des Kantons, sämtlicher Zuger Gemeinden und einiger privater Sponsoren und Gönner ist es der Interessengemeinschaft Galvanik und dem Verein Fluxus gelungen, von Mai bis Dezember in der Galvanik als Übergangslösung einen provisorischen Betrieb aufrecht zu erhalten. Im Dezember konnte ein Mietvertrag für die nächsten drei Jahre abgeschlossen werden und der Grosse Gemeinderat bewilligte den nötigen Betriebsbeitrag, so dass dieser wichtige Teil der städtischen Jugendkultur bestehen bleiben kann.

Im Oktober 2001 war die Stadt Zug Gastgeberin für die Herbsttagung der Konferenz der Schweizer Städte für Kulturfragen. Das Atelierhaus in Ägypten, das von den Mitgliedstädten der Konferenz gemeinsam betrieben wird, konnte von Juli bis Dezember 2001 vom Zuger Künstler Roger Bumbacher benützt werden.

Im Berichtsjahr gingen insgesamt 131 Gesuche (Vorjahr: 121) zur finanziellen Unterstützung von Kulturprojekten ein. Davon konnten 98 (Vorjahr: 93) unterstützt werden. Insgesamt hat die Stadt Zug im Jahr 2001 rund Fr. 2'668'660.– als jährlich wiederkehrende oder einmalige Beiträge (davon Fr. 144'285.– aus der Rückstellung für Kultur und Sport) für kulturelle Zwecke ausbezahlt.

Kommunikation

Zwei Schwerpunkte prägten die Arbeit der Kommunikation: Am 10. Juli 2001 ging www.stadtzug.ch als komplett überarbeiteter Internetauftritt nach einer gut halbjährigen Vorbereitungszeit online. Die Navigationsstruktur wurde rundum erneuert und benutzerfreundlich gestaltet. Es wurde auf eine konsequente Verlinkung geachtet. Der Bereich E-Government wurde ausgebaut, insbesondere in den Bereichen Informations- und Kommunikationsdienste. Das Erscheinungsbild wurde dem neuen Stadtauftritt angepasst: schlicht, einfach und funktional. Das neue Werkzeug bildet das Fundament für den weiteren Ausbau der Homepage. www.stadtzug.ch kam bei einer unabhängigen Bewertung von 1900 Internetauftritten von öffentlichen Gemeinwesen unter die zehn besten in der Kategorie «Grössere Städte».

Der neue Stadtauftritt wurde am 21. März 2001 mit einer breiten Information an die Bevölkerung lanciert. Voraus liefen intensive Vorbereitungsarbeiten. Nach einem zweistufigen Wettbewerb unter zehn Zuger Agenturen entschied sich eine städtische Projektgruppe für ein klares, schnörkelloses und anwenderfreundliches neues Erscheinungsbild. Die Umstellung stellte hohe organisatorische Anforderungen an die Verwaltung. Hunderte von Dokumenten mussten umgestellt werden, die Informatik nahm zahlreiche Programmanpassungen vor. Das neue Erscheinungsbild der Stadt rief vielfältige Reaktionen hervor. Neben zahlreichen sehr positiven Stellungnahmen lancierte eine Gruppierung eine Initiative «Logo-Stopp».

Stadtarchiv

Das Stadtarchiv erfüllt eine wichtige Funktion als Bindeglied zwischen den kommunalen Institutionen und der Öffentlichkeit. Die von der Verwaltung dem Stadtarchiv abgelieferten Akten unterliegen einer durch die Archivverordnung der Stadt Zug vom 1. März 1994 festgesetzten Sperrfrist von 35 Jahren. Unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes ist danach grundsätzlich jedermann die Einsichtnahme in öffentliches Aktenmaterial möglich. Im letzten Jahr erfolgten 41 Ablieferungen an das Stadtarchiv aus den Departementen Präsidial, Bau und Sicherheit. Das Stadtarchiv beantwortete zudem 157 Anfragen. Seine Bestände wurden im letzten Jahr u.a. benützt für Nachforschungen zur Geschichte der Baukommission der Stadt Zug, die Ausstellung «Töchterausbildung in Zug 1850 bis heute» im Museum in der Burg in Zug sowie für die Vorbereitung von Aktivitäten für das Jubiläum «Zug 650 Jahre im eidgenössischen Bund». Der Stadtarchivar übernahm verschiedene Aufträge im Rahmen des neuen Stadtauftritts, er wurde eingebunden in die Qualitätszertifizierung der Präsidialabteilung und ist nach wie vor engagiert bei der Arbeitsgruppe Dokumentenverwaltung der städtischen Verwaltung. An den beiden Neuzuzügetreffen vom Mai und November vermittelte der Stadtarchivar einen Überblick zu verschiedenen Aspekten der Zuger Geschichte. Ähnlichen Charakter trugen Kurzvorträge für offizielle Gäste des Stadtrates wie den Stadtrat von Baden.

Die detaillierte Jahresrechnung finden Sie auf den Seiten 4 bis 9. Ergänzend dazu Angaben zu weiteren Tätigkeiten des Finanzdepartements

Im Jahre 2001 hat die Stadt Zug folgende Unterstützungen geleistet:

Inland

Lötschental, Lawinenverbauungen	300'000.–
Goms, Dammbau nach Lawinenschäden	100'000.–
Gemeinde Cumbel, Sanierung Abwasserreinigungsanlage	35'000.–
Gemeinde Fuldera, Bau eines Gemeindezentrums	20'000.–
an diverse kleinere Projekte (unter Fr. 10'000.–)	21'250.–

Ausland

Viseu de Sus, Rumänien (Behebung von Unwetterschäden)	40'000.–
Tibetan Children's Village, Chauntra, Indien (gemeinsames Projekt Kanton Zug/Zuger Gemeinden)	33'500.–
STEP, Gesundheitsversorgung in Indien	25'000.–
Enfants du Monde, Frauenförderung im Niger	25'000.–
direkte Solidarität mit Chiapas (Beitrag Erziehungsprojekt)	25'000.–
Helvetas, Trinkwasserprojekt in Sri Lanka	20'000.–
Lets go front, Schule in Nepal	20'000.–
Horyzon, Kinder mit Gewalt- Trauma in Palästina	15'000.–
Schweizer Club El Salvador, Einrichtung eines Altersheims	15'000.–
Stiftung Hope, Spital in Uganda	10'000.–
CSS, Frauengesundheitsprojekt in Nicaragua	10'000.–
an diverse kleinere Projekte (unter Fr. 10'000.–)	63'995.–

Ergänzungen zur Jahresrechnung

Beiträge

In den Aufgabenbereich des Finanzdepartementes gehört auch – mit Ausnahme der Kultur – die Bewirtschaftung der Beiträge. Im Jahr 2001 wurden rund 20 Mio. Franken ausbezahlt. Bei einem grossen Teil dieser Beiträge (11,5 Mio. Franken) handelt sich um gebundene Ausgaben auf Grund eidgenössischer oder kantonaler Gesetze. Diverse Beiträge werden auf Grund von Leistungsvereinbarungen an Non-Profit-Organisationen ausgerichtet. Daneben werden auf Gesuch hin einmalige Beiträge geprüft und beantragt.

Weiter leistet die Stadt – teilweise aus Rückstellungen aus guten Rechnungsergebnissen – Hilfeleistungen im In- und Ausland. Während im Inland vor allem Beiträge an Infrastrukturausgaben von finanzschwachen Gemeinden geleistet werden, handelt es sich bei den Auslandbeiträgen um humanitäre Hilfe über anerkannte Hilfswerke.

Liegenschaften

Liegenschaften des Finanzvermögens¹⁾

Die Ertrags- und Verkehrswertschätzungen der Liegenschaften des Finanzvermögens wurden im Berichtsjahr abgeschlossen. Die notwendige Überprüfung der Zuteilung der Liegenschaften zum Finanz- oder Verwaltungsvermögen ist ebenfalls erfolgt. Die Neubewertung der Liegenschaften wurde dem Grossen Gemeinderat mit einer Bilanzbereinigung unterbreitet. Die Korrekturen erfolgen mit der Eingangsbilanz 2002. Für die Schaffung eines Kompetenzzentrums für die städtischen Immobilien erarbeitet eine Projektgruppe mit einer externen Beratungsfirma das Pflichtenheft und die Stellenanforderungsprofile.

1) Im Finanzvermögen sind Liegenschaften enthalten, die – im Gegensatz zu Liegenschaften im Verwaltungsvermögen – nicht direkt der Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe dienen.

Abträgliche Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

Im Jahre 2001 wurde die Liegenschaft Lüssiweg 17 bis 19 erworben. Der Antritt erfolgt erst am 30. Juni 2003. Saniert wurde das Centro italiano an der Metallstrasse und mit dem Neubau der Jugendbeiz wurde im Spätherbst begonnen.

2) Wohnungen, die auf Grund der Wohnbauinitiative erstellt worden sind, gehören zum Verwaltungsvermögen.

Pflichtwohnungen²⁾

Die Verwaltung der Pflichtwohnungen erfolgte auch in Jahre 2001 durch eine externe Firma. Die gemachten Erfahrungen werden im Projekt «Immobilienmanagement» ausgewertet. Im Berichtsjahr wurde die Fassadensanierung der Überbauung Bergli an der Metallstrasse abgeschlossen. Zunehmend waren die Wohnungswechsel. Von der Neuorientierung der Wohnbaupolitik der Stadt Zug hat der Grosse Gemeinderat zustimmend Kenntnis genommen. Die notwendigen Schritte für die Überbauung der städtischen Parzelle im Roost wurden eingeleitet.

Gebäudebestand

Per 31. Dezember 2001

gehörten der Stadt:	Anzahl Gebäude	Versicherungs- Wert Fr.
Finanzvermögen	30	20,521 Mio.
Verwaltungsvermögen	189	408,205 Mio.

Wohnungsbestand

Per 31. Dezember 2001

gehörten der Stadt:	Anzahl Wohnungen
Finanzvermögen	70
Verwaltungsvermögen	35
Pflichtwohnungen	160

Grundstückgewinnsteueramt

An 13 Kommissionssitzungen wurden im Jahre 2001 356 Geschäfte behandelt. Der gesamte Grundstücksgewinnsteuer-Ertrag beträgt Fr. 4'685'648.-. Davon verbleiben der Stadt nach Abzug des Anteils an Kanton und Kirchgemeinden Fr. 4'341'400.10.

Betreibungsamt

Über die Tätigkeit des Betreibungsamtes und die Entwicklung in diesem Gebiet gibt folgende Aufstellung Auskunft:

	2001	2000
Zahlungsbefehle	5'935	5'658
Rechtsvorschläge	1'806	1'565
Pfändungen	1'143	1'009
Verwertungen	525	771
Verlustscheine	625	827
Retentionen	7	3
Konkursandrohungen	450	393
Eintragungen ins Register für Eigentumsvorbehalte	18	16
Arreste	27	10

Das Vereinshaus



Neue Aufgabe für das ehemalige «Bürgerasyl»:



Als Vereinslokal und für Veranstaltungen.



Kindern mit besonderen Fähigkeiten wird in der Stadt Zug Rechnung getragen: Sie können nun im Schulhaus Guthirt das Lernatelier besuchen. Die Förderung neuer Schulmodelle bleibt den Stadtschulen ein wichtiges Anliegen. Auch wenn ein neues Schulzeitenmodell an der Urne knapp abgelehnt wurde. Die kantonalen Musikschulen haben 2001 ein neues Leitbild geschaffen, die Stadtschulen entwickeln ihres.

Leitgedanke

«Höflichkeit ist Wohlwollen in Kleinigkeiten» lautet das Jahresmotto der Stadtschulen. Damit unterstreicht die Schulführung die Wichtigkeit der Erziehungsarbeit im Schulbetrieb und in enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Der Leitgedanke «vermehrte Toleranz und gegenseitige Achtung» hat gerade auch durch die tragischen Attentate (USA und Zug) nichts an Aktualität verloren.

Die gemeindliche Schulleitung erarbeitete ein Leitbild. Der Entwurf befindet sich in der Vernehmlassung und dient anschliessend den einzelnen Schulen als Wegweiser für die Erstellung eigener Leitbilder.

Schüler-/Klassenzahlen

Die Anzahl Klassen blieb mit 124 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Schülerzahl erfuhr einen marginalen Rückgang auf 2010 (- 8):

1996	1997	1998	1999	2000	2001
2123	2126	2041	2031	2018	2010

Schulmodelle

Neue Schulzeitenmodelle entsprechen einem grossen Bedürfnis weiter Gesellschaftskreise. Die Schulleitung erarbeitete ein Pilotprojekt «Halbtageschule Burgbach», welches den interessierten Erziehungsberechtigten als drittes Schulmodell zur Auswahl gestanden hätte. Gegen den Schulversuch wurde das Referendum angestrengt; der Souverän lehnte das dreijährige Pilotprojekt knapp ab.

Wissbegierige, lernfreudige und im altersgemässen Unterricht unterforderte Primarschulkinder können das neu eingerichtete Lernatelier im Schulhaus Guthirt besuchen. Das zusätzliche Schulangebot richtet sich an Kinder mit besonderen Begabungen, welche anstelle des regulären Unterrichts einen Halbttag pro Woche separat beschult werden.

Stadtschulen geben sich ein neues Leitbild

Betreuung/Freizeitangebote

Die Schule sieht sich neben Bildungs- und Erziehungsvermehrung auch mit Betreuungsaufgaben konfrontiert. Diesem Umstand ausreichend Rechnung zu tragen, erfordert gleichzeitig die Bereitstellung entsprechender Ressourcen.

Das Freizeit- und Betreuungsangebot der Stadtschulen umfasst heute folgende Bereiche: Tagesschule, Mittagstisch (Riedmatt), Hausaufgabenhilfe, Sportwochenaktivitäten, Freiwilliger Schulsport, Schultheater sowie verschiedene Lagerprojekte während den Sport- und Sommerferien.

Schuldienste

Eine Mehrheit des Kantonsrates hält weiter am Schulzahnarzt-Dienst als gemeindliche Aufgabe fest. Damit organisieren und finanzieren die Gemeinden auch in Zukunft den Unterricht; die Erziehungsberechtigten leisten Beiträge an die Behandlungskosten, wobei der Kanton gleichzeitig seine Subventionspraxis geändert hat (fixe statt prozentuale Beiträge). Die Zuger Gemeinden bemühen sich nun um eine einheitliche Regelung inkl. Tarifgestaltung (geplante Inkraftsetzung 1. Januar 2003).

Infrastruktur

Das Quartier Riedmatt erhielt im Sommer ein neues Schulhaus und damit gleichzeitig einen attraktiven Quartiertreffpunkt. Mit dem Bezug der neuen Schulanlage Riedmatt konnte auch ein Mittagstisch für den Schulkreis West seinen Betrieb aufnehmen. Das Betreuungsangebot (inkl. Verpflegung) erfreut sich grosser Beliebtheit.

In mehrjähriger Renovationsarbeit wurde die gesamte Schulanlage Loreto, erbaut um 1970, modernisiert und erfüllt heute die Anforderungen an einen zeitgemässen Schulbetrieb.

Nach einer sanften Renovation und Modernisierung des Lagerhauses konnte am 1. April der Restaura-

tions- und Ferienheimbetrieb Gottschalkenberg der neuen Pächterfamilie Lercher übergeben werden. Das aktuelle Betriebskonzept bietet neu jedermann/-frau im Naherholungsgebiet Raten neben Verpflegungs- auch einfache Beherbergungsmöglichkeiten für ca. 70 Personen. Damit konnte ein langgehegter Wunsch aus der Bevölkerung verwirklicht werden. Unserer Schüler- und Lehrerschaft (Zitat: «Wir wissen nicht, was wir anderes sagen sollten, als dass wir toll aufgehoben waren und wir uns sehr wohl gefühlt haben!») gefällt's unverändert gut.

Veranstaltungen

Die Stadtschulen sind bekannt für ihr facettenreiches Veranstaltungsangebot. Unzählige Anlässe einzelner Schulen verdienen an dieser Stelle eine Erwähnung. Ein Anlass bleibt allen Schülerinnen und Schülern der Oberstufe in bester Erinnerung. Die Oberstufe Loreto nutzte die einmalige Gelegenheit für einen grossen Auftritt im Kunst- und Kongresshaus in Luzern. Unter der Leitung von Freddy Washington und mit Unterstützung der Philadelphia Singers präsentierte der Loreto-Chor nach einer intensiven Vorbereitungszeit sein Liederrepertoire. Die Aufführung wurde für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Konzerterlebnis.

Musikschule

Leitgedanken

Die Musikschulleiterinnen und -leiter der 11 Zuger Gemeinden haben nachgedacht, wovon sie sich an ihren Ausbildungsstätten in Zukunft leiten lassen wollen. Die Leitbilder sind heute im Musikschulhaus Neustadt ausgestellt.

Von den 2'005 Musikanten spielten oder sangen 358 Schülerinnen und Schüler in der Prima Banda, der Kadettenmusik der Stadt Zug, dem Kinderchor/Konzertchor/Schnupperchor, dem Schülerorchester, dem Zuger Jugendorchester und in 25 weiteren, kleineren Ensembles. Neu entstandene Formationen sind die Big Band, eine Rockband sowie die Brass Band.

Schülerzahlen

1996	1997	1998	1999	2000	2001
1824	1880	1926	1983	2019	2005

Infrastruktur

Der Grosse Gemeinderat spricht im November einstimmig einen Projektierungskredit für den Ausbau der Musikschule im Neustadt-Schulhaus. Damit ist ein wichtiger Grundstein für ein künftiges Musikschulzentrum gelegt.

Veranstaltungen

Musikschülerinnen und -schüler konzertierten oder umrahmten insgesamt 135 weltliche und kirchliche Feiern als Chor, Orchester oder als kleinere Instrumentengruppen. Besonders stolz können all jene Musikanten sein, die an regionalen, nationalen und internationalen Musikwettbewerben überzeugten. Neben verschiedenen Spitzenplatzierungen von jungen Solistinnen und Solisten gewann die Kadettenmusik der Stadt Zug unter der Leitung von Yves Illi mit einer Klasse-Aufführung der Suite «Le Cortège du Roi Renaud» die «Silberne Palme von Calella» (Spanien).

Bibliothek

Entwicklung

Seit 15 Jahren ist die Bibliothek im alten Kornhaus untergebracht. In dieser Zeit entwickelte sich der Betrieb zu einem modernen Informationszentrum mit breiter Medienausstattung und grossem Publikumerfolg. Im vergangenen Jahr wurden erstmals mehr als eine halbe Million Ausleihen gezählt. Bedingt durch den grossen Erfolg stösst der Betrieb aber personell und räumlich an Grenzen.

Im Berichtsjahr lancierte die Bibliotheksleitung ein Projekt zur regelmässigen internen Weiterbildung: Das Bibliothekspersonal will laufend sein Fachwissen erweitern, um seine Dienstleistungen noch effizienter und kompetenter anbieten zu können.

Benützung

Die Ausleihe stieg auf den Rekordwert von 500'958 Medieneinheiten, 5,01% mehr als im Vorjahr. Die Zunahme verteilt sich auf fast alle Medienangebote, besonders gefragt waren im letzten Jahr Sprechkassetten und -CDs und natürlich die neu eingeführten DVD-Filme.

Die vier Internet-Stationen, die unser Informationsangebot im Lesesaal ergänzen, sind äusserst gefragt und steigerten den Besucherstrom noch: 22'405 Personen zählten wir im vergangenen Jahr, pro Öffnungstag also 75 Besucher allein im Lesesaal. Die Zahl der aktiven Benützerinnen und Benützer nahm wiederum leicht ab (21'671 gegenüber

21'948 im Jahr 2000). Wir führen dies darauf zurück, dass pro Ausweis heute eine grössere Zahl Medien entliehen werden kann. Knapp 34% der Stadtbevölkerung sind «Kunden» der Bibliothek, ein Wert der uns zu einer der meistfrequentierten Bibliotheken der Schweiz macht.

Zuwachs, Bestand, Erschliessung

12'918 Dokumente kamen neu in unseren Bestand. Mit diesen Zugängen wies die Bibliothek am 31.12.2001 einen Gesamtbestand von 182'441 Dokumenten auf. Knapp die Hälfte des Bestands (87'655 Dokumente) sind in der Freihandbibliothek aufgestellt, etwa 4'000 Nachschlagewerke stehen im Lese- und Studiensaal, der übrige Bestand befindet sich im Kulturgüterschutzraum der Bibliothek. Durch eine neue Programmversion und durch neue Stationen wurde der Publikums katalog auf EDV (www.bibliothekenzug.ch) komfortabler und sicherer. Die Möglichkeit, über Internet zu verlängern und Reservationen vorzunehmen, entlastet nicht zuletzt auch unser Personal.

Sportamt

Im Januar konnte die neue Sporthalle und im Sommer die zur Schulanlage Riedmatt gehörende Turnhalle offiziell dem Betrieb übergeben werden. Beide Hallen erfreuen sich - wie die übrigen Anlagen auch - einer grossen Nachfrage und sind sehr gut ausgelastet. Die Minigolfanlage steht der Bevölkerung nach umfangreichen Sanierungsarbeiten ab Frühjahr 2002 wieder zur Verfügung.

Personelles

Das Bildungsdepartement beschäftigt insgesamt 410 Personen, die sich 274 Personaleinheiten teilen. Der Anteil Teilzeitpensen beträgt 70, die Frauenquote 64 Prozent.



Ferienheim Gottschalkenberg

Nach einem Umbau öffnete das Restaurant und Ferienheim...



... Gottschalkenberg unter der Leitung der Pächterfamilie Lercher.



Das Berichtsjahr stand im Zeichen der feierlichen Eröffnungen von vier für die Zuger Bevölkerung wichtigen Bauten und Anlagen: die Sporthalle Zug Herti am 27. Januar, die Seeufergestaltung und der Bootshafen am 18. August, das Primarschulhaus Riedmatt am 20. August und schliesslich die lang ersehnte neue Weihnachtsbeleuchtung am 29. November.

Grossprojekte abgeschlossen

Departementsziele

Die Departementsziele 2001 wurden erreicht: Der Entwicklungsplan Landis & Gyr/SBB West wurde entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen weiterentwickelt, so dass er dem Grossen Gemeinderat vorgelegt werden kann. Schwergewichtig wurden die Themenkreise Parkierung und Mobilitätsmanagement bearbeitet. Die 3. Phase der Studie Lorzenstadt unter Beteiligung des Kantons Zug und der vier Gemeinden Cham, Steinhausen, Baar und Zug wurde abgeschlossen. Das Projekt Nordzufahrt wurde von den Gemeinden Zug und Baar zusammen mit den Berggemeinden erarbeitet. Der Kantonsrat hat am 28. Juni 2001 das Generelle Projekt und den Baukredit für die Nordzufahrt beschlossen. Nach einer langen und intensiven Planungs- und Ausführungsphase konnten die Arbeiten an der neuen Seeuferanlage und am neuen Bootshafen abgeschlossen werden.

Kommunikation und Information

Das Kommunikationskonzept des Baudepartements mit dem Ziel, die Leistungen des Baudepartements vermehrt einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, konnte umgesetzt werden. Die neu eingeführten Stadtwanderungen des Baudepartements (tour.01.1 und tour.01.2) stiessen bei der Zuger Bevölkerung auf ein breites Interesse. Weiter wurde mit der Publikation der Dokumentationsreihe «Öffentliche Bauten der Stadt Zug», mit Ausstellungen zu Architekturwettbewerben, mit Medienorientierungen zu Planungen und Bauvorhaben sowie mit Vorträgen und Referaten an Quartiersversammlungen der Zuger Bevölkerung die Arbeit des Baudepartements aufgezeigt.

Städtebau/Stadtplanung

Neben der Bearbeitung von Bebauungs- und Baulinienplänen wurden auch verschiedene Zonenplanbereinigungen und Zonenplananpassungen durchgeführt. Gemeinsam mit der Alfred

Müller AG wurde der Wettbewerb für die Wohn- und Gewerbeüberbauung Schleife und mit der Korporation Zug das Studienverfahren für die Wohnüberbauung Herti VI durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen. Ebenso konnte das Wettbewerbsverfahren für den Bau der neuen Jugendbeiz Chaotikum erfolgreich durchgeführt werden. In Zusammenarbeit mit dem Bildungsdepartement wurden die Wettbewerbe für das neue Oberstufenschulhaus Herti und die Erweiterung der Primarschulanlage Guthirt vorbereitet und Ende Jahr öffentlich ausgeschrieben. In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für öffentlichen Verkehr wurde das Bauvorhaben der Stadtbahn Zug konkretisiert und öffentlich aufgelegt.

Verkehrsplanung

Auf kantonaler Ebene wurde der Weg für die Nordzufahrt mit der Zustimmung des Kantonsrats am 28. Juni zum Generellen Projekt und zum Baukredit geebnet. Sodann hat die Stadt mit Erfolg beim Regierungsrat die Aufnahme der Verlängerung der General-Guisan-Strasse mit Anschluss an die Autobahn A4a in den Teilrichtplan Verkehr beantragt. Im Rahmen der Entwicklungsplanung Areal Landis & Gyr/SBB-West wurde in Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern ein zukunftsweisendes Konzept der Parkplatzbewirtschaftung und Fahrtenkontrolle erarbeitet. Es soll dazu beitragen, das Verkehrsaufkommen der rund 2500 neuen Parkplätze in den Spitzenstunden abgestimmt auf die Leistungsfähigkeit des Strassennetzes zu regulieren. Zudem soll der nichtmotorisierte Verkehr gefördert werden.

Strassen und Stadtentwässerung

Gestützt auf die Motion der GGR-Fraktionen FDP, CVP und SVP wurde ein neues Projekt für die Brui-bachbrücke zur Erschliessung des Gimenenquartiers erarbeitet. Die von der Erneuerung der Kanalisation betroffenen Strassen wurden gleichzeitig auch baulich saniert. Wie bereits in den Vorjahren sind wieder grosse Anstrengungen zur Erneuerung des Leitungsnetzes und für den Aufbau des Trennsystems unternommen worden.

Freiraumgestaltung

Der Uferweg vor dem Marienheim, die neue Verbindung vom Löchlileist bis zum Casinoleist, konnte im Frühjahr der Bevölkerung übergeben werden. Die Detailprojektierung für die Sanierung der Ufermauer vom Hecht bis zur Katastrophenbucht konnte abgeschlossen werden. Die Ausführung ist in zwei Etappen in den Winterhalbjahren 2001/2002 und 2002/2003 vorgesehen. Der neue multifunktionale Löschwasserweiher auf dem Zugerberg deckt eine Lücke in der Löschwasser-versorgung Zugerberg. Im Winter kann der gefrorene Weiher zum Eislaufen genutzt werden. Die Minigolfanlage Guggi wurde saniert und die sanitären Einrichtungen den aktuellen Bedürfnissen angepasst.

Werkhof

Nebst dem betrieblichen Unterhalt von Strassen, Wanderwegen und Bushaltestellen, dem Winterdienst und der Betreuung des Ökihofs hat der Werkhof wiederum zahlreiche weitere Aufgaben wie Unterstützungsarbeiten und Beihilfen beim Brockenhaus Güterbahnhof, Aufräumarbeiten bei der Rössliwiese, Reinigung und Unterhalt der 108 Robidogs, Abdeckerdienst etc. erfüllt. Für rund Fr. 70'000.– wurden durch Sachbeschädigungen oder Vandalenakte beschädigte Robidogs, WC-Anlagen, Ruhebänke, Signalisationen und Abfallkörbe ersetzt. Die Strassenmarkierer haben rund 2,9t Farbe sowie 1,4t Abstreumittel aufgetragen. Die Gärtner haben u.a. ca. 17'000 Knollen Frühlingsflor versetzt und in der Vegetationszeit ca. 70'000 m² Rasen pro Woche geschnitten.

Hochbau

Im Bereich Gebäudeunterhalt wurden an den Schul- und Verwaltungsgebäuden sowie an den öffentlichen Anlagen, den Sportanlagen und den Badanstalten die ordentlichen Unterhalts- und Reparaturarbeiten ausgeführt. Im Bereich Hochbau Ausführung konnte nach gut 22-monatiger Bauzeit am 27. Januar die neue Sporthalle feierlich eingeweiht werden. Nach einer langen und intensiven Planungs- und Ausführungsphase wurden die neue Seeuferanlage und der neue Yachthafen am 18. August mit einem Fest offiziell eingeweiht. Rechtzeitig zu Beginn des neuen Schuljahres konnte am 20. August das Primarschulhaus Riedmatt mit Turnhalle seiner Bestimmung übergeben werden. Am 29. November wurde die erste Etappe der neuen Weihnachtsbeleuchtung in Betrieb genommen. Rund 3000



Blumen auf der Rössliwiese.

Die Anordnung einer Blumenanlage wird skizziert.



Im Frühling erfreut das Ergebnis die Zugerinnen und Zuger.



Zugerinnen und Zuger fanden sich zur Einweihung auf dem Kolinplatz ein. Die vom Zürcher Architekten und Lichtgestalter Willi Walter und von der Künstlerin Charlotte Schmid gestaltete Weihnachtsbeleuchtung wurde durchwegs positiv aufgenommen. Auf die Adventszeit 2002 wird auch die zweite Etappe der Weihnachtsbeleuchtung (Grabenstrasse, Kreuzung Baarerstrasse-Gotthardstrasse sowie Metalli bis Gubelstrasse) fertig gestellt. Die Sanierungsarbeiten an der Schulanlage Loreto konnten nach einer fünfjährigen Bauzeit termingerecht per Ende 2001 abgeschlossen werden. Nach einer mehrmonatigen politischen Debatte wurde der Baukredit für ein neues Friedhofgebäude mit Abdankungshalle schliesslich an der Volksabstimmung vom 23. September 2001 bewilligt.

Baubewilligungen

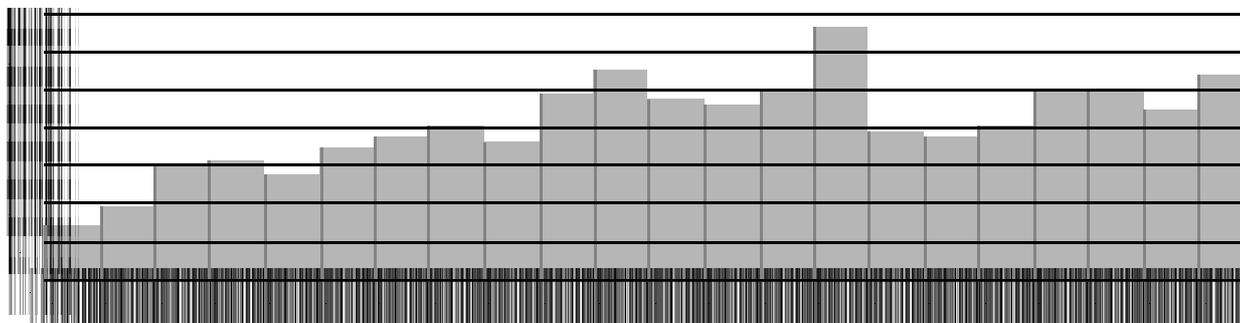
Es wurden 387 Baugesuche gegenüber 332 im Vorjahr behandelt.

Die behandelten Baugesuche gliederten sich in:

Baubewilligungen	2001	2000
ordentliches und vereinfachtes Verfahren	246	219
Anzeigeverfahren	63	71
Bauanfragen	30	18
Ablehnungen	12	10
Abbruch	18	2
zurückgezogene Baugesuche	18	12

Bautätigkeit in der Stadt Zug

Bausummen in Mio. Franken ausgeführt



Zudem wurden folgende spezielle Gesuche behandelt:

	2001	2000
abgeänderte Gesuche	154	134
Umgebungsgestaltungen	68	111
Baugrubensicherungen	1	1
Bauplatzinstallation	12	16
Benützung von öffentlichem Grund	12	(23)
Reklamen: Bewilligungen	96	80
Reklamen: Ablehnungen	1	2
Reklamen: zurückgezogene Gesuche	1	2
Baureklamen	16	11

Innert zwei Monaten konnten zwei Drittel der Baugesuche behandelt werden. Die längere Behandlungsdauer von rund einem Drittel der Baugesuche ist auf Planänderungen und Einsprachen bzw. Verhandlungen zwischen Bauherren und Einsprecher zurückzuführen.

Parkplatzreglement

Der Grosse Gemeinderat von Zug hat in der Schlussabstimmung vom 26. Juni 2001 dem revidierten Parkplatzreglement zugestimmt. Gegen diesen Beschluss hat der Verkehrsclub der Schweiz, Sektion Zug, beim Regierungsrat Beschwerde erhoben. Der Entscheid des Regierungsrates ist noch ausstehend.

Stadtbildkommission

Die Stadtbildkommission beurteilt als beratendes Organ des Stadtrates im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens Baugesuche und Planungen in Bezug auf Städtebau und Gestaltung. Sie hat in 12 Sitzungen 59 Geschäfte behandelt. Davon hat sie 7 Bauanfragen positiv beurteilt, 11 Baugesuche bzw. 3 Bebauungspläne wurden dem Stadtrat zur Bewilligung bzw. zur Genehmigung empfohlen. Bei 17 Bauanfragen, 19 Baugesuchen und 2 Bebauungsplänen hat die Stadtbildkommission dem Stadtrat empfohlen, die Projekte zur Überarbeitung zurückzuweisen. Sämtliche im Sinne der Empfehlungen der Stadtbildkommission überarbeiteten Projekte konnten – zur Zufriedenheit aller Beteiligten – bewilligt werden.

Rechtsdienst Baudepartement

Der vom Departementssekretär betreute Rechtsdienst des Baudepartements hat sich insbesondere mit Fragen zum Planungs-, Bau- und Umweltrecht sowie zum Submissionsrecht befasst. Nebst der Beratung der einzelnen Abteilungen und der Stadtbildkommission wurden namentlich in Zusammenarbeit mit der Abteilung Baubewilligungen Einsprachen gegen Baugesuche zuhanden des Stadtrates instruiert und namens und im Auftrag des Stadtrates Verwaltungsbeschwerden gegen Baubewilligungen an den Regierungsrat und an das Verwaltungsgericht behandelt. Unter der Leitung des Rechtsdienstes des Baudepartements wurden 15 Augenscheinsverhandlungen an Ort und Stelle durchgeführt.

Ausblick 2002

- Entwicklungsplan Landis & Gyr/SBB West, Nutzungskonzept Herti Süd, Entwicklungsplanung Hochhäuser, Entwicklungsplanung Schleife-Neuhof
- Schulraumplanung: Abschluss der Projektwettbewerbe Guthirt, Herti und Musikschule
- Wohnungsbau: Vorprojekt Überbauung Roost, Wettbewerb Altersheim Frauensteinmatt, Bebauungsplan Feldhof
- Richt-, Verkehrs- und Strassenplanung: Mitwirkung kantonale Richt- und Strassenplanung, Neuerschliessung Baugebiete, Projektierung Bahnhofränder



Zahlreiche Zugerinnen und Zuger wohnten der Einweihung...



... zum Abschluss der Seeufergestaltung am 18. August 2001 bei.



Die reibungslose Integration der Stadtpolizei in die Zuger Polizei bildet einen markanten Schwerpunkt in der Tätigkeit des Sicherheitsdepartementes.

Abschied von der Stadtpolizei

Stadtpolizei

Seit dem 3. Januar 2002 ist die Stadtpolizei Zug in die neue «Zuger Polizei» integriert. Damit endete die Geschichte der Stadtpolizei Zug, deren Anfang ins Jahr 1754 zurückreicht. Obwohl das Projekt «Zuger Polizei» die Angehörigen der Stadtpolizei vor allem gegen Ende des Jahres 2001 zusätzlich belastete, konnte der Standard der polizeilichen Leistungen gehalten werden. Dabei lagen die Schwerpunkte bei den Sicherheitspatrouillen in den Revieren und den Kontakten zu den Quartiervereinen und Nachbarschaften. Besondere Einsätze waren für das «WEF» (world economic forum) in Davos und beim Attentat vom 27. September zu leisten.

Einige Aufgaben, die bisher von der Stadtpolizei erfüllt worden waren und nicht zu den polizeilichen Kernaufgaben gezählt werden, wurden von der «Zuger Polizei» nicht übernommen. Diese Aufgaben bleiben beim Sicherheitsdepartement. Das bedingt eine Neuorganisation insbesondere in den Bereichen Polizeiamt, Verkehrsmanagement, Parkplatzbewirtschaftung und Seerettung. Die «Zuger Polizei» ihrerseits wird die gemeindepolizeilichen Aufgaben für die Stadt Zug teilweise mit Mitarbeitenden erledigen, die im früheren Postengebäude der Stadtpolizei am Kolinplatz stationiert sind.

Gewerbe und Verwaltungspolizei	2001	2000
Anzahl Geschäfte	9153	9140
Rapportwesen		
Berichte und Rapporte		
Strassenverkehr	1837	1685
übrige Rapporte	1510	1419
Verkehrspolizei		
Verkehrsunfälle	247	246
verletzte Personen (leider ein Todesopfer)	67	55
Verkehrsunterricht (Anzahl Unterrichtseinheiten)	160	159
Signalisationsanträge	22	24

Ausgesuchte Kennzahlen einzelner Amtsstellen

Polizeiamt	2001	2000
Bestand		
gastgewerbliche Bewilligungen	162	155
Feuerschau		
kontrollierte Gebäude	1134	1140
Beanstandungen	191	182
Einwohnerkontrolle		
Einwohnerzahl per 31. Dezember	22'988	22'836
Anteil Ausländer in %	23.83	23.65
Zivilstandsamt		
Geburten von Kindern in Zug		
wohnhafter Eltern	222	225
In Zug wohnhaft gewesene Verstorbene	201	213
Erbschaftsamt		
Erbfälle	198	214
Friedhof		
Bestattungen (27 % Erd-, 73 % Urnenbestattungen)	178	184

Im Berichtsjahr hat das Mobilitätsmanagement unter anderem die folgenden Geschäfte behandelt:

- Leistungsaufträge an die ZVB mit einer Verbesserung des Angebots bei den Regional- und Ortsbuslinien.
- Einrichten einer Busspur auf der General-Guisan-Strasse, damit die Regionalbuslinie 6 weiterhin durch das Herti-Quartier geführt werden kann.
- Fachliche Begleitung des Ideenwettbewerbs Sanierung Neugasse/Grabenstrasse/Bahnhofstrasse
- Vorbereitungsarbeiten im Zusammenhang mit der Einführung der Stadtbahn
- Mitarbeit bei einem Forschungsauftrag unter der Federführung des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) für den Aufbau einer Mobilitätsdatenbank für kommunale und regionale Bedürfnisse

Wichtige Ereignisse

Das schwierigste und traurigste Ereignis war das Attentat im Regierungsgebäude vom 27. September. Angehörige der Stadtpolizei und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) waren zusammen mit anderen Organisationen im Einsatz und halfen den Betroffenen. Sie wurden dabei bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gefordert. Aber auch die rückwärtigen Dienste, das Friedhofpersonal und die Mitarbeitenden beim Zivilstandsamt, mussten Überdurchschnittliches leisten.

Erfreulicherweise bewilligten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Zug am 23. September mit grossem Mehr den Baukredit für das neue Friedhofgebäude mit Abdankungshalle. Das alte, baufällige Friedhofgebäude kann nun durch einen Neubau ersetzt werden. Dieser wird ein würdiges Abschiednehmen von den Verstorbenen ermöglichen. Zusätzlich werden sehr gute Arbeitsbedingungen für das Friedhofpersonal geschaffen.

Mobilitätsmanagement

Das Mobilitätsmanagement war bis Ende 2000 der Stadtpolizei unterstellt und wird seit anfangs 2001 als selbstständige Organisationseinheit geführt; allerdings im Berichtsjahr nur mit einer Person, dem Verkehrsplaner. Ab 2002 kann ein zweiter Verkehrsplaner eingestellt werden. Zudem werden drei Stellen der Stadtpolizei, die nicht in die «Zuger Polizei» überführt worden sind, dem Mobilitätsmanagement zugeteilt. Es handelt sich um die Bereiche Signalisation und Verkehrstechnik. Der zunehmenden Mobilität mit den verschiedenen Formen des öffentlichen und des Individualverkehrs muss – da der Strassenraum nicht beliebig wachsen kann – immer mehr mit verkehrsplanerischen und organisatorischen Lösungen begegnet werden.

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ)

Der Gesamtbestand der Angehörigen der FFZ hat erfreulicherweise von 172 auf 183 zugenommen. Die FFZ wurde im Berichtsjahr zu 168 Einsätzen aufgeboten. Markant war die Zunahme der Strassenrettungen, vermehrt musste auch zu Bränden und Chemieunfällen mit Schienenfahrzeugen ausgerückt werden. Zu den besonderen Einsätzen gehörte das Löschen eines Wohnungsbrandes an der Bahnhofstrasse 11. Die FFZ konnte eine Frau retten und zusammen mit dem Rettungsdienst Zug (RDZ) reanimieren. Leider erlag sie später ihren schweren Verletzungen. Bei einem

Tankwagenunfall auf der Autobahn A4a bei der Verzweigung Rütihof lief Öl aus, das von den Stützpunktfeuerwehren der FFZ Zug und von Küssnacht am Rigi sowie der Feuerwehr Risch erfolgreich zurückgehalten werden konnte.

Das Attentat auf das World-Trade-Center ging den Angehörigen der FFZ sehr nahe, waren doch unter den zahlreichen Opfern über 330 New Yorker Feuerwehrleute zu beklagen. Kurz darauf, am 27. September, musste die FFZ zum Regierungsgebäude ausrücken, wo ein Amokläufer im Kantonsparlament ein Blutbad angerichtet hatte. Den eintreffenden Einsatzkräften, unterstützt durch die Feuerwehren Baar und Cham, bot sich ein Bild des Grauens. Zusammen mit den Rettungssanitätern des RDZ (Rettungsdienst Zug) und anderen Innerschweizer Rettungsdiensten versuchten sie, den teilweise Schwerstverletzten und Sterbenden die bestmögliche Hilfe zu geben, bis nach ca. ein- einhalb Stunden alle Verletzten in die umliegenden Spitäler überführt waren. Alle Helferinnen und Helfer leisteten Ausserordentliches, obwohl sie in einem bis anhin unbekanntem Ausmass gefordert waren.

Militär und Zivilschutz

Die Planungsarbeiten für die Kantonalisierung des Zivilschutzes sind soweit fortgeschritten, dass die Zivilschutzorganisation der Stadt Zug voraussichtlich im Verlaufe des Jahres 2002 an den Kanton Zug übergeben werden kann.

Schiesswesen	2001	2000
Schiesstage 300-m-Anlage	51	55
Schiesstage 50-m-Anlage	119	118
Zivilschutz	1.1.02	1.1.01
Sollbestand in Leitungen und Formationen	894	894
Aktive in Leitungen oder Formationen eingeteilt	595	617
Reserve	720	816
Schutzraumkontrolle	2001	2000
Bestand belüfteter Schutzräume	759	726
kontrollierte Schutzräume	82	86
Beanstandungen durch den Kontrolleur	6	5

Während rund 350 Jahren war sie zum Wohle und zum Schutze der Stadtzuger Bevölkerung allzeit präsent: die Stadtpolizei – eine Hommage.

Vom Harschier zum modernen Sicherheitsspezialisten

Chronik der Stadtpolizei Zug 1754–2001

1754

Der Stadtrat beschliesst die Anstellung von zwei Harschieren zur Bekämpfung des Strassenbettels. Gewählt werden Kaspar Sidler und Kaspar Bossard.

1771

Erlass des Stadtrates von Zug über Massnahmen zur Rettung von Menschen in Seenot auf dem Zugersee.

1840

Der Stadtrat erlässt eine Verordnung über den Seerettungsdienst.

1842

Die Polizeiwache Zug weist einen Bestand von 14 Mann auf.

1869

Eidgenössisches Schützenfest in Zug: Polizeiaufgaben werden neben Korps der Stadt- und der Kantonspolizei einem speziell gegründeten Polizei-Comité übertragen.

1876

Beschluss der Gemeindeversammlung von Zug über die Reorganisation der Nachtwache. Der Stundenruf wird abgeschafft.

1882

Anstellung einer Polizei in Zivilkleidung zum Schutz der Landbevölkerung vor Obstfrel und Vaganten.

1887

Die Stadtpolizei ist bei der Zuger Vorstadtkatastrophe, die 11 Menschen das Leben kostet, im Einsatz.

1899

«Revolution in Zug»: Im Streit um die Kiesnutzung aus dem Trubikerbach stehen sich im Auftrag ihrer Behörden die Stadt- und die Kantonspolizei kampfbereit gegenüber. Besonnene Kräfte können den Ausbruch von Feindseligkeiten verhindern.

1903

Einrichtung einer Wächterstelle in Oberwil. Dieser Beschluss hatte nur drei Monate Bestand und wurde 1904 wieder aufgehoben.

1923

Erlass eines Dienstreglementes für das städtische Polizeikorps.

1926

Erstmalige Anschaffung von zwei Dienstfahrrädern und zwei Stoppuhren.

1931

Regierungsrat lehnt Fusion der Kantons- und der Stadtpolizei ab.

1940

Ein Flugunfall mit einer C 35-Militärmaschine des Überwachungsgeschwaders in der Nähe der Insel

Eiola auf dem Zugersee kostet Pilot und Flugbegleiter das Leben.

Die Stadtpolizei kommt bei diesem Einsatz unter Beschuss, weil ihre schwarzen Mützen allzu viel Ähnlichkeit mit der Kopfbedeckung der nationalsozialistischen SS aufweisen.

1944

Bei der Bergung des Piloten eines amerikanischen B-17 Bombers aus dem Zugersee leistet die Stadtpolizei einen spektakulären Einsatz.

1948

Erster Verkehrsunterricht an den Schulen der Stadt Zug.

1949

Die Stadtpolizei erhält den Polizeifunk.

1953

Das erste Auto der Stadtpolizei ist ein Kastwagen Marke Bedford. Gemäss Weisung durfte das Fahrzeug zwischen 24.00 und 06.00 Uhr nicht eingesetzt werden.

1956

Einführung des Sturmwarn- und Seerettungsdienstes auf dem Zugersee. Der Kanton überträgt der Stadtpolizei auch den Seepolizeidienst auf dem Zugersee.

1957

Erstes eigenes Rettungsboot für die Seepolizei.

1959

In der Stadt Zug werden die ersten Parkuhren in Betrieb genommen.

1961

Um den Zugersee werden Sturmwarnleuchten aufgestellt.

1963

Wahl von Hptm Rudolf Ramp zum Kommandanten und Neuorganisation des Korps der Stadtpolizei.

1970

Die ersten beiden Politessen beginnen ihren Dienst bei der Stadtpolizei.

1983

In der «Alten Metzg» bezieht die Stadtpolizei ihr eigenes Dienstgebäude mit moderner Einsatzzentrale.

1992

Die Stadtpolizei zählt 60 Korpsangehörige und erreicht damit den höchsten Personalbestand ihrer Geschichte.

1997

Im Zuger Kantonsrat scheitern Bestrebungen für die Fusion der beiden Polizeikorps im Kanton Zug.

2002

Die Kantons- und die Stadtpolizei Zug werden zur «Zuger Polizei».

Quellen:
Stadarchiv Zug und Binzegger Werner, Fünf Schüsse und tausend Schutzengel, Zug 2000.
Stadarchiv Zug
Dr. Christian Raschle

Erinnerungen an die Zuger Stadtpolizei



Jakob Segmehl, ca. 1932, auf dem Posten. – Gustav Steiner und Theodor Iten in der Sonntagsuniform (ca. 1932).



Kurt Jurczek auf dem Polizeitöff, Verkehrserziehung mit Pietro Casotti. Unten: Das Korps der Stadtpolizei im Dezember 2001



von links nach rechts, in Reihen von vorne nach hinten: Mathys A., Maspoli M., Zumstein H., Iten R., Gasser HP., Kdt Halter, SR Christen, Magne D. Zemp E., Renggli J., Casotti P., Brun R., Wipfli G., Süssstrunk M., Baumgartner M., Sutter S., Amstutz E., Sommerhalder B., Blanc A., Baldegger G., Stadelmann E., Eugster M., Gehrig P., Meyer R., Hirzel H., Bucher C., Uhr Th., Meer C., Pichler P., Gözütok A., Kammermann U., Rosenberg P., Dahinden M. Willi F., Seiler E., Widmer A., Merz G., Inlin E., Regli N., Odermatt St., Christen J., Uttiger R., Huwyler W., Meier M., Hollenstein S., Bussmann J. Wehrli R., Käch W., Ambrico S., Koch H., van Everdingen St., Blättler U., PA Zemp, Greter, Spiess. Es fehlen: Bürgler P., Velic S. und Schuler F

Nach fast zehnjähriger Planungs- und Bauzeit öffnete im Oktober das Betagtenzentrum Neustadt. Im neuen Betagtenzentrum mitten in der Stadt Zug stehen insgesamt 76 Plätze zur Verfügung.

Betagtenzentrum Neustadt eingeweiht

Schulsozialarbeiterin im Loreto

Am 1. Mai nahm die erste Schulsozialarbeiterin im Loreto ihre Tätigkeit auf, mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern in Problemsituationen Hilfe anzubieten. Gefährdete Jugendliche können frühzeitig erfasst und bei der Lösung ihrer Probleme unterstützt werden.

Leistungsvereinbarung VZJT

Am 18. Dezember hat der Grosse Gemeinderat die neue Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Zug und dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte (VZJT) genehmigt und die Erhöhung des Beitrages der Stadt um Fr. 150'000.– beschlossen.

Schwerpunktthema des Stadtrates

«Soziale Integration»

Ausgehend vom Bericht des Stadtrates zur Sozialen Integration vom Juli 2000 konnte in verschiedenen Bereichen den Zielsetzungen entsprechende Aktivitäten ausgelöst oder gefördert werden. Besonders erwähnenswert ist die zusammen mit der Sozialabteilung der Gemeinde Baar lancierte Zuger Integrations-Sprachoffensive. Die «niederschweligen Deutschkurse mit Sozialinformation für fremdsprachige Frauen mit Kindern im Vorschul- oder Schulalter» wurden vom Bund im Rahmen seiner Integrationsförderung mitfinanziert und von mehreren Gemeinden übernommen. In der Stadt Zug fanden sieben Kurse, drei davon mit integriertem Kinderhort, statt.

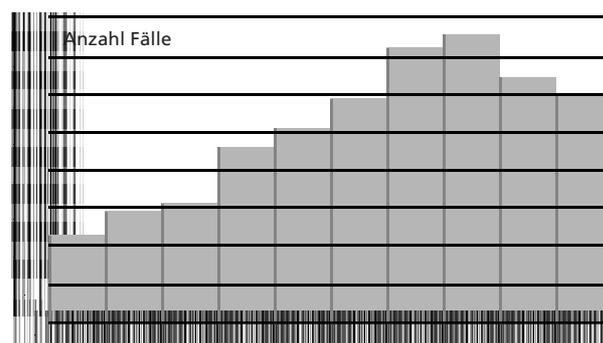
Kommentar zur Jahresrechnung

Der Aufwand liegt rund 1,3 Mio. Franken unter dem Voranschlag. Hauptgrund sind tiefere direkte und indirekte Kosten bei der Sozialhilfe.

Sozialamt

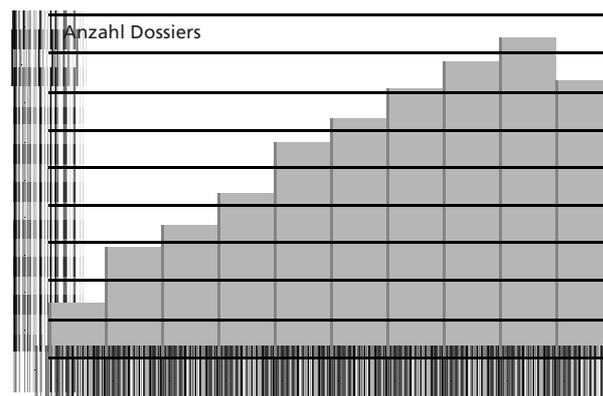
Sozialdienst

Unterstützungen gemäss Bundesgesetz/Entwicklung der Fallzahlen 1992–2001



Auch in diesem Jahr gingen die Gesuche für wirtschaftliche Sozialhilfe leicht zurück. Dies ist einerseits auf die gute wirtschaftliche Situation zurückzuführen, andererseits aber auch auf die laufenden Massnahmen des Sozialamtes, wie die Beschäftigung in Arbeitsprojekten oder die Förderung der Aus- und Weiterbildung.

Alimentenbevorschussung



Zum ersten Mal seit der Einführung des revidierten Inkassohilfe- und Bevorschussungsgesetzes 1993, nahm die Zahl der Dossiers zur Alimentenbevorschussung ab. Der Rückgang ist auf einige Wohnortswechsel und auf die Beendigung einiger Bevorschussungen zurückzuführen.

Jugendarbeit

Der Verein ZJT hat in den vergangenen Jahren seine inhaltliche Arbeit wie auch die Strukturen den laufenden Veränderungen angepasst. Die Beiträge an den Verein ZJT blieben hingegen stets gleich hoch. Der Grosse Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 18. Dezember mit seiner Zustimmung zur Erhöhung des Beitrages um Fr. 150'000.– die notwendige finanzielle Grundlage für die weitere Arbeit geschaffen.

Familienergänzende Kinderbetreuung

Im Bereich Familienergänzende Kinderbetreuung wurden im Berichtsjahr folgende Teilaufgaben bearbeitet:

- Aufsicht von Krippen und Tagesheimen gemäss Pflegekinderverordnung
- Projektarbeit über Ausbaumöglichkeiten der familienergänzenden Kleinkinderbetreuung

Schulsozialarbeit Loreto

Die tägliche Präsenz von Schulsozialarbeit in der Schule bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance, sich in Problemsituationen Hilfe zu holen. Dazu war und ist es wichtig, die Schulsozialarbeit im Schulalltag zu integrieren, um zu den Jugendlichen kontinuierlich eine Beziehung aufzubauen. In der Zeitspanne von Mai bis Dezember 2001 haben insgesamt 63 Jugendliche die Hilfe der Schulsozialarbeiterin im Loreto beansprucht.

Sozialpädagogische Einrichtung Guthirt (SpE)

Am Mittwoch- und Samstagnachmittag können die Schülerinnen und Schüler aller Klassen des Guthirts einen Teil ihrer Freizeit in der SpE verbringen. Am Freitag findet ein betreutes Mittagessen statt. Ein Abend in der Woche gehört den älteren Schüler/innen. Das Angebot geht auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein und soll eine nicht konsumorientierte Freizeitgestaltung ermöglichen.

Vormundschaftsamt

Vormundschaftliche Mandate

Die Gesamtzahl der vormundschaftlichen Mandate erhöhte sich im 2001 gegenüber dem Vorjahr um rund zehn Prozent. Insbesondere bei den Beistandschaften auf eigenes Begehren für ältere Personen sowie bei Erziehungs- und Besuchsrechtsbeistandschaften konnte eine deutliche Zunahme von Massnahmen festgestellt werden. Im Bereich des zivilrechtlichen Kindesschutzes wurden die



Betagtenzentrum Neustadt.

Nach rund zweijähriger Bauzeit öffnete im Oktober 2001...



... das Betagtenzentrum Neustadt und bietet 76 Plätze an.



Mandate in der Regel von Amtsvormundinnen oder Amtsvormunden übernommen, während neue private Mandatsträger aufgrund vermehrter Werbung vor allem für Altersbeistandschaften gewonnen und nach entsprechender Instruktion eingesetzt werden konnten.

Dank guter Zusammenarbeit mit den fachspezifischen Institutionen gelang es, bei rund 35 Meldungen und Abklärungsaufträgen auf eine eigentliche vormundschaftliche Massnahme zu verzichten und die unterstützungsbedürftigen Personen auf freiwilliger Basis zu begleiten. Im Sinne einer Professionalisierung und Qualitätssteigerung bei den privaten Mandatsträger/innen wurde zudem in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Soziale Arbeit, Luzern, ein auf grosses Interesse stossender Kurs in gesetzlicher Betreuungsaarbeit angeboten.

Gemeinsames Sorgerecht

Gesuche von verheirateten oder geschiedenen Paaren für ein gemeinsames elterliches Sorgerecht gingen trotz vermehrter Hinweise an die betroffenen Eltern nur vereinzelt ein.

Allgemeine Auskünfte

Im Sinne einer zunehmend geschätzten Dienstleistung wurden im Berichtsjahr gegen 100 Auskünfte aus dem ganzen Bereich des Kindes-, Adoptions- und Vormundschaftsrechtes an ausserstehende Personen und Institutionen erteilt.

Arbeitsamt

Im Verlaufe des Jahres stellten insgesamt 524 Personen (Vorjahr 432) beim städtischen Arbeitsamt einen Antrag auf Arbeitslosentaggelder (Neu- und Wiederanmeldungen) oder meldeten sich zur Arbeitsvermittlung für das RAV an. Dieser Zahl stehen 433 Abmeldungen (Vorjahr 456) gegenüber (Stelle gefunden, Wohnortwechsel, AHV-Rentenalter erreicht, ausgesteuert).

In diesem Jahr wurden 44 Personen vom Bezug von Arbeitslosentaggeldern (Vorjahr 54) ausgesteuert. Die Arbeitslosenquote stieg von 1,3 % im Januar auf 2,5 % im Dezember (Vergleich gesamte Schweiz von 2,0 auf 2,4 %).

Fachstelle Alter und Gesundheit

Eröffnung Betagtenzentrum Neustadt

Nach fast zehnjähriger Planungs- und Bauzeit konnte das Betagtenzentrum Neustadt Ende Oktober eröffnet werden. Im neuen Betagtenzentrum stehen insgesamt 76 Plätze zur Verfügung, nämlich 68 Einzelzimmer und 4 Doppelzimmer. Alle Zimmer verfügen über eine eigene Nasszelle sowie Kochnische und Kühlschrank. Im Weiteren verfügt das Zentrum über einen grosszügigen Speisesaal, eine öffentliche Cafeteria, diverse Aufenthaltsräume, einen Andachtsraum, einen grossen Vorplatz mit Anbindung an den Neustadtplatz sowie eine Tiefgarage. Das Betagtenzentrum Neustadt ist das erste kombinierte Alters- und Pflegeheim in der Stadt Zug.

Beiträge Langzeitpflege

Im Jahr 2001 haben sich die Pflegebeiträge der Stadt Zug gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Stattgefunden hat eine Kostenverlagerung zwischen den Altersheimen und den Pflegeheimen. Diese Verlagerung entspricht den Absichten des Altersleitbildes der Stadt Zug, in welchem postuliert wird, dass vermehrte Pflege in den Altersheimen und somit ein Verbleib im Altersheim bis zum Tode möglich sein sollte.

Die Auswirkungen des Betagtenzentrums Neustadt auf die Pflageage und Kosten werden erst im kommenden Jahr relevant. Es kann angenommen werden, dass sich die Aufenthaltstage in aussergemeindlichen Heimen und Pflegeheimen mit regionalem Leistungsprogramm in einem gewissen Masse reduzieren werden.

Für das kommende Jahr ist im Bereich der Langzeitpflege mit einer Kostensteigerung zu rechnen. Gründe dafür sind einerseits auf der Angebotsseite neue Einrichtungen (Betagtenzentrum Neustadt, Pflegezentrum Cham Ennetsee). Andererseits haben im Personalbereich das neue Arbeitsgesetz sowie die Anpassung der Gehälter des Pflegepersonals an das Lohnniveau des Zuger Spitals und das der Nachbarkantone Auswirkungen auf die Kosten.

Konzept Langzeitpflege

Im Kanton Zug sollen die Weichen im Bereich der Langzeitpflege neu gestellt werden. Die Gesundheitsdirektion und die Gemeinden haben eine Steuer- und eine Fachgruppe damit beauftragt, ein Konzept für ein koordiniertes und bedarfsgerechtes Angebot in der Langzeitpflege auszuarbeiten.

Wichtige Ereignisse

Folgende wichtigen Ereignisse fanden im vergangenen Jahr statt.

- Einführung des koordinierten Anmelde- und Eintrittswesen für die Altersheime in der Stadt Zug
- Durchführung einer ersten Konferenz Altershilfe Stadt Zug
- Neukonzeption der Zeitschrift «Zytlos»
- Einsetzung einer Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der Projektierung weiterer Alterswohnungen und als Ersatz des Altersheims Waldheim
- Mitarbeit in einer Planungsgruppe für Umbau und Erweiterung Altersheim Mülimatt Oberwil

Stadtökologie

Zum ersten Mal berichtete die Stadtökologie umfassend über die Umweltsituation in der Stadt Zug und insbesondere auch über die Auswirkungen der Massnahmen, die gestützt auf das handlungsorientierte Umweltleitbild ergriffen wurden. Diese sind im Controllingbericht 2000 zusammengefasst. Die Zuger Bevölkerung wurde mittels eines Postkartensets über Wichtiges zur Umweltsituation der Stadt ins Bild gesetzt.

Die Aktion «50 Solardächer für Zug» wurde Ende Januar 2001 erfolgreich abgeschlossen. Die Förderung ging mit leicht tieferen Unterstützungsbeiträgen weiter und bis Ende Jahr wurden 70 Anlagen bewilligt, davon auch bereits 40 realisiert. Die Frage der Finanzierung ist zurzeit noch offen, da mit Volksentscheid vom März die Finanzierungsgrundlage abgeschafft wurde.

Das Strategiepapier Boden, Landschaft, Naturschutz ist erstellt und von der Umweltkommission beschlossen worden. Das Papier konkretisiert die Ansätze des Umweltleitbildes. Daraus ging der Löschweiher Zugerberg als konkretes Projekt hervor und wurde durch den Tiefbau realisiert. Die Öffnung des Schlifibachs befindet sich in Projektierung.

Der Neustart der Sammlung von Kunststoffbechern und -flaschen wurde zu Jahresbeginn lanciert. Dieses Angebot stiess auf gutes Interesse und erscheint ausbauwürdig.



Mahlzeitendienst.

Wird von der Stadt unterstützt: der Frischmahlzeitendienst des Spitex-Vereins



Damit zu Hause jeden Tag ein warmes Essen auf dem Tisch steht.



Erforschen Sie die Webseite der Stadt Zug. Wir liefern Ihnen einen Leitfaden und einige hilfreiche Tipps. Erfahren Sie, wie Sie als Verein oder Unternehmung kostenlos auf www.stadtzug.ch kommen.

www.stadtzug.ch

Aktuell informiert

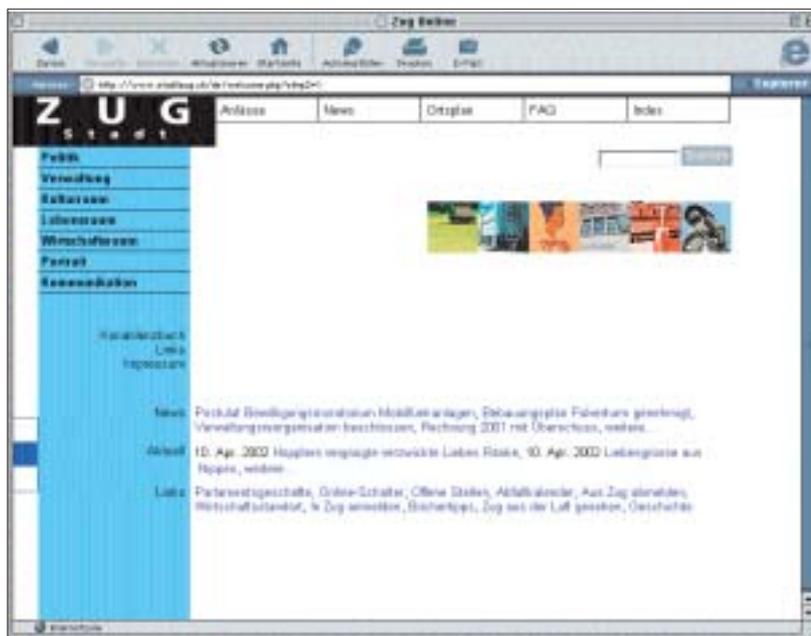
Haben Sie www.stadtzug.ch aufgestartet, stechen Ihnen die «News» mit dem Neuesten aus dem Stadthaus ins Auge: Mitteilungen, Amtliches oder politische Geschäfte. Mit einem Klick auf «Aktuell» gelangen Sie zum Veranstaltungskalender,

der von der Redaktion des «Kulturkalenders» redigiert wird. Übrigens: Wenn Sie bei «Anlässen» den Zeitrahmen auf «Alle» stellen, können Sie einen Blick in die Zukunft werfen – wichtig für alle, die einen Anlass planen und Terminüberschreitungen vermeiden wollen!



Virtueller Stadtplan

In der Menüleiste finden Sie den Link zum «Ortsplan», dessen Karte sich sehr schnell aufbaut und mit einer leistungsfähigen Datenbank verbunden ist. Suchen Sie Strassen, Parkhäuser, Verwaltungsstandorte oder Museen. Drucken Sie die Karte als Wegweiser für Einladungen aus oder mailen Sie Ihren Bekannten einen Kartenausschnitt, um einen Treffpunkt zu vereinbaren.



Sechs Hauptmenüs

Die sechs Hauptmenüs: In der linken blauen Spalte sind die sechs Hauptmenues untergebracht: Politik, Verwaltung, Kulturraum, Lebensraum, Wirtschaftsraum, Portrait und Kommunikation. Wenn Sie über die Symbole fahren, öffnen sich die Untermenüs und Sie können direkt darauf zugreifen. Der Reihe nach:

Suchen und Finden

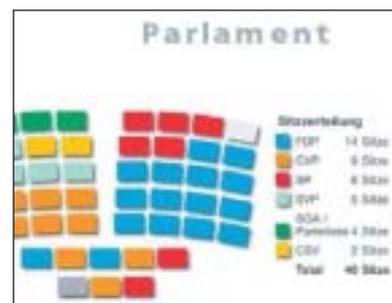
Wo finde ich den «Ferienplan»? Geben Sie diesen oder einen anderen Suchbegriff ins Auswahlfeld «Suchen». Sie erhalten eine Auswahl möglicher Themen, die Sie zur richtigen Seite führen.

Hilfreich ist der «Index», der nach Stichwörtern von A bis Z sortiert. Und schliesslich die FAQ, die häufig gestellten Fragen: Schränken Sie die grosse Zahl der Einträge über die Auswahl im Aufklappmenü ein.



Politik näher gebracht

Jeden Monat kommen die von Ihnen gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Stadt zusammen

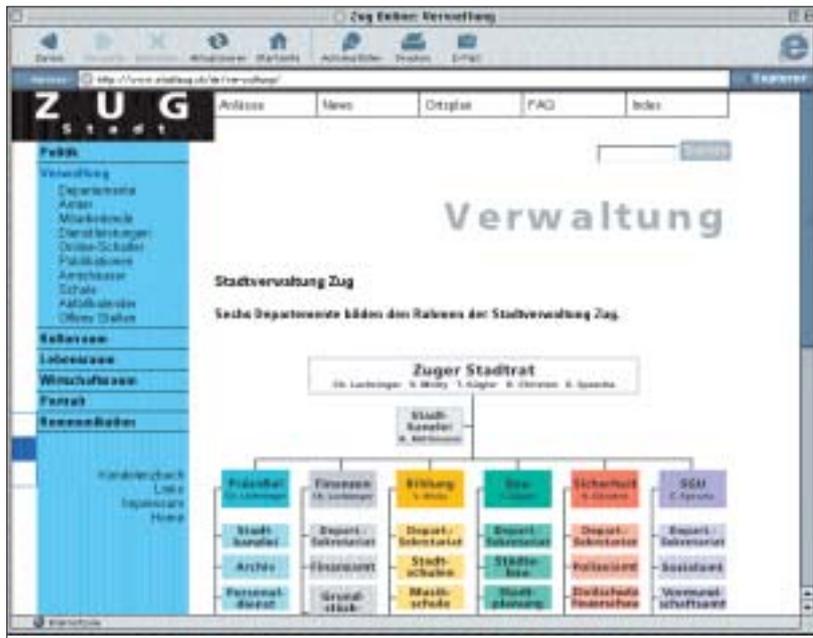


und beraten im Grossen Gemeinderat die Berichte und Anträge des Stadtrates. Sie stehen Ihnen ebenfalls zum Studium zur Verfügung («Geschäfte»). Lernen Sie die Zusammensetzung der Fraktionen kennen und welche politischen Vorstösse sie

lanciert haben («Gr. Gemeinderat»). Die Traktandenliste mit den Geschäften ist immer zuerst im Internet aufrufbar («Sitzungen GGR»). Schon bald nach Ende der Sitzung des Parlamentes finden Sie unter «Beschlüsse» ein Kurzprotokoll darüber.

Die schönen Seiten von Zug...

...finden Sie im «Portrait»: «Sehenswürdigkeiten» oder «Fotoalbum». Interessiert Sie Geschichte, klicken Sie auf die entsprechende Rubrik: Der Zuger Stadtarchivar Dr. Christian Raschle hat mit einer kompetenten Dokumentation der wechselvollen Geschichte von Zug begonnen.



Die Verwaltung erbringt Dienstleistungen

Die Stadtverwaltung ist keine anonyme Gesellschaft, sondern ein lebhafter Betrieb, der für Sie zerbringt. Verschaffen Sie sich einen Überblick der zahlreiche Dienstleistungen der Stadtverwaltung und der einzelnen Organisationseinheiten («Ämter»). Im «Online-Schalter» finden Sie zahlreiche Dokumente, die Sie auf Ihren PC laden und bearbeiten können. Oder rufen Sie so nützliche Informationen wie den Ferienplan (bis 2004) oder den Abfallkalender ab.

online. Am Ende der Vereinsliste finden Sie den entsprechenden Link. Sie können Ihren Verein kurz vorstellen: Kontaktpersonen, E-Mail oder einen Link auf die Homepage Ihres Vereins. Das gleiche Angebot halten wir für Unternehmungen von Industrie und Gewerbe bereit.

Verein	Kontaktinfo
Militärvereinigung Fribourg/ Zug	041 740 0298
Rekonvaleszenz des Fribourg Zug (RAF)	041 711 44 88
Rekre-Gesellschaft des Kantons Zug	041 700 43 21
Revue International - Gruppe Zug	041 780 28 71
Adventistenverein Zug	041 718 82 98
Arbeitslosenverein Zug	041 701 27 00
ASPV Argovianischer Fribourner Zug	041 718 71 43
Asylkirche Zug	710 89 44
Badenerklub Zug	041 701 34 14
Bibelverein Zug	041 729 91 51
Berufszug	041 729 45 17
Bibi-Ciao Zuger Radio	066 808 21 54
Boccia Club Zug Bellinz	079 802 96 98
Budo Sport Go-San	740 30 57
Club - Wachenholz Golf Club	041 714 83 28
CHOR ALPHEI MOUR (ZUG)	041 708 36 43
Club zambon zugiens	079 808 40 11

Zugs aktiver Lebens- und Wirtschaftsraum

Alle Vereine können sich bei www.stadtzug.ch («Lebensraum») kurz vorstellen – kostenlos und



Kultur – online

Zug ist nicht nur eine Wirtschafts-, sondern auch eine Kulturstadt und unternimmt grosse Anstrengungen in der Kulturförderung. Informationen darüber finden Sie im «Kulturraum», wo auch regelmässig «Büchertipps» der Stadt- und Kantonsbibliothek zu finden sind.



Mit der Stadt kommunizieren

Kommunikation heisst das neueste Model auf der Webseite. Sagen Sie Ihre Meinung im Gästebuch oder verschicken Sie Postkarten mit Bildern der Webseite!

ZUG
Stadt

